

Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bauzen.
Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weissenberg, Herrnhut, Oßris, Bernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: **C. M. Wouje** in Bauzen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Apotheker **Geinrich Brückner** in Löbau zum Stellvertreter des pharmaceutischen außerordentlichen Mitgliedes des Landes-medical-Collegiums erwählt worden ist, derselbe auch die Wahl angenommen hat, so wird solches andurch öffentlich bekannt gemacht.

Königliche Kreis-Direction.
 Edelmann.

von Döring.

Bekanntmachung, die Taxation der Manöverbeschäden betr.

Behufs Taxation der durch die Detachements-Übungen in der Zeit vom 5. bis mit 10. ds. Mts. entstandenen Feldschäden sind — wie unter Bezugnahme auf die und zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 10. ds. Mts. andurch fernerweit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird — von der dieserhalb eingesetzten Commission folgende Tage terminlich anberaumt worden, als:

Donnerstag, der 19. u. Freitag, der 20. d. M., von früh 9 Uhr an für die Fluren von Eckartsberg mit Hasenberg, Oberherwigsdorf und Oberseifersdorf;

Sonnabend, der 21. d. M., für die Fluren von Niederrupperdorf, Herrnhut, Berthelsdorf und Niederstrahlwalde;

Montag, der 23. d. M., für die Fluren von Oberstrahlwalde und Ottenhain;

Dienstag, der 24. d. M., für die Fluren von Löbau, Ebersdorf, Herwigsdorf und Kemnitz und

Mittwoch, der 25. d. M., für die Fluren von Kunnersdorf a. G., Bernstadt, Altbernsdorf, Kiesdorf und Dittersbach.

Es haben sich daher die Besitzer beziehentlich Pächter der zur Anmeldung gelangten beziehentlich etwa noch gelangenden beschädigten Grundstücke an dem für ihren Ort anberaumten Tage auf ihren resp. Grundstücken einzufinden und sich beim Eintreffen der Commission bei dieser ausdrücklich anzumelden.

- Hierbei ist noch Folgendes zu berücksichtigen:
- 1) Es sind alle auf die Ermittlung der Flächengrößen bezüglichen Hilfsmittel, als Besitzstandsverzeichnisse u. s. w., mit an Ort u. Stelle zu bringen; dieselben vor Erfolg dessen sich nicht zu entfernen. Durch diese Unterschrift erklären sich die Interessenten mit den ausgeworfenen Geldentschädigungsbeträgen für ihre Schäden unter Verzichtleistung auf jede Nachforderung für völlig befriedigt.
 - 2) Ueberdies ist noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Commission ermächtigt ist, billige, d. i. dem erlittenen Schaden entsprechende Forderungen sofort und ohne weiteren Vorbehalt höherer Entscheidung und Feststellung zu bewilligen.

In diesem Falle kann daher eine Ermäßigung der bewilligten Beträge nicht mehr stattfinden; die Beteiligten sind an der sofortigen Benutzung ihrer Grundstücke nicht weiter behindert, und gelangen in kürzester Zeit in den Besitz des Geldes.

Alle diese Vortheile gehen bei übertriebenen Forderungen, welche die Commission mit Entschiedenheit zurückzuweisen hat, in Folge der hierdurch nothwendig eintretenden erheblichen Verzögerungen verloren und dabei bleibt immer noch die Erzielung eines günstigeren Ergebnisses mindestens höchst zweifelhaft. Es kann daher den Beteiligten nur auf das Dringendste empfohlen werden, sich jeder übertriebenen Forderung zu enthalten und sich bei den Verhandlungen des thunlichsten Entgegenkommens zu befleißigen.

Dem Taxationsgeschäfte hat ein mit den localen Verhältnissen vertrautes Mitglied des betr. Stadt- beziehentlich Gemeinderathes behufs Auskunftsertheilung, Bewirkung von Recognitionen u. s. w. beizuwohnen und die nöthigen Unterlagen, als Flurbücher, Flurkarten u. mit an Ort und Stelle zu bringen.

Löbau, den 15. September 1872.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
 von Thielau. Hippner.

Bekanntmachung.

Da die Section eines in **Seitendorf** am 7. dieses Monats wegen Verdachts der Tollwuth erschossenen Hundes ergeben, daß derselbe toll gewesen ist, so hat man den zwölfwöchigen Maulkorbzwang bis

zum 10. December 1872

im dasigen Orte eingeführt, was hiermit bekannt gemacht wird.
 Oßris, am 14. September 1872.

Das Königliche Gerichtsam.
 In Vertretung: **Becker**, Assessor.

Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. sind aus einem Gärtchen in **Nimschütz** mehrere Mehen Zwiebellknollen spurlos entwendet worden. Etwaige Verdachtsmomente wolle man anher anzeigen.

Königliches Gerichtsam Bauzen, am 12. September 1872.

Mähler.

v. Mayer, Ass.

In der Nacht zum 12. September d. J. sind aus dem Hause Cat.-No. 191 für **Kemnitz** durch Erbrechen des Fensterladens und Einsteigen 60—70 Thlr. in verschiedenen Münzsorten spurlos entwendet worden, was zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch bekannt gemacht wird.

Bernstadt, den 13. September 1872.

Das Königliche Gerichtsam.

Thomas.

Kupfer.

Besehung einer Lohncopistenstelle betreffend.

Für unsere Kanzlei suchen wir zum 1. October d. J. einen geübten und zuverlässigen Lohncopisten.

Löbau, den 10. September 1872.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 18. d. M.,** sollen circa 147 Cub.-Mtr. = 81 Ruthen Mauersteine nebst einigen Hunderten alten Mauerziegeln und einigen Granit-Stufen und Gewänden an der Brandstelle der ehemals Schiffnerschen Scheune vor dem Lauenthore im Licitationswege verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am gedachten Tage, **Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Bauzen, den 14. September 1872.

Der Stadtrath.
Schler.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 1. October 1872

das zum Nachlaß **Johann Sophie** gesch. **Rnoch** verw. gem. **Schwarze** in **Kohlweja** gehörige Hausgrundstück No. 14 B des Erb.-Cat. und Fol. 35 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kohlweja öffentlich versteigert werden. Subhastationsbedingungen und nähere Beschreibung des Grundstücks, sowie dessen Taxe enthält der Anschlag am hiesigen Gerichtsbret und im Kreisham zu Kohlweja. Erstehungslustige haben sich obgedachten Tages bis Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle allhier zum Bieten anzugeben. **Löbau**, am 9. September 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.
v. Gottschald. Böh.

Bekanntmachung.

Das Subhastations-Verfahren über das Grundstück No. 24 **Zimpel** wird aufgehoben und fällt der Versteigerungstermin am 28. September 1872 weg. **Rothenburg O.-L.**, den 11. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Für die Garnison-Verwaltung zu **Ramenz** soll die Anfertigung mehrerer Repositorien u. zur Einrichtung einer Montirungslammer im Wege der Submission vergeben werden. Kostenschlag nebst Bedingungen sind im Geschäftszimmer (Topfmarkt No. 330) einzusehen und haben darauf Reflectirende Offerten bis zum 20. d. M. daselbst einzureichen. **Ramenz**, am 15. September 1872.

Die Garnison-Verwaltung.

Telegraphische Correspondenz.

Marienburg, 14. Septbr. (W. L. B.) Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Carl machten gestern eine Rundfahrt durch die Stadt; die letztere und die Marienburg waren glänzend erleuchtet, auch wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Heute Vormittag fand auf Sandhof unweit des Bahnhofs Parade der 2. Division vor Sr. Majestät statt, wobei Prinz Carl die Artillerie cotoyrte und Kriegsminister Graf von Koon das 33. Füsilier-Regiment als dessen Chef persönlich vorführte. Nach der Parade erfolgte die Legung des Grundsteins zu dem Denkmale für die im letzten Kriege Gefallenen, welches sich am Marienthore erheben soll. Der Kaiser verließ Marienburg um 11 Uhr, um sich nach Bromberg zu begeben, begleitet von den begeisterten Zurufen der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat sich um 1 Uhr nach Danzig begeben.

Bromberg, 14. Septbr. (W. L. B.) Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Carl sind heute Nachmittag 1/3 Uhr hier eingetroffen. Dieselben wurden von dem commandirenden General des 2. Armee-corps, Hann von Weyhern, und dem Oberpräsidenten v. Königsmark ehrerbietigst empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Unmittelbar nach Beendigung der Feierlichkeit der Grundsteinlegung für die neue Gewerbeschule um 4 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Kreuz, wo ein einstündiger Aufenthalt genommen und dann sofort die Rückreise nach Berlin angetreten werden soll.

München, 14. Septbr., Vorm. (W. L. B.) Gutem Vernehmen nach ist auch die letzte Combination des Herrn v. Gasser auf neue Schwierigkeiten gestoßen, in Folge deren jetzt nur noch Lobkowitz und Lerchenfeld ihre unbedingte Mitwirkung aufrecht erhalten.

München, 14. Septbr., Nachm. (W. L. B.) Herr v. Lerchenfeld ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, von der Candidatur um das Portefeuille des Cultus in dem von Hrn. v. Gasser zu bildenden Ministerium zurückgetreten; der dem Letzteren vom Könige zur Vorlegung einer Ministerliste ertheilte Auftrag ist noch nicht zurückgenommen.

München, 15. Sept. (W. L. B.) Herr v. Gasser ist gestern hier eingetroffen und hat mit mehreren höheren Staatsbeamten persönlich Besprechungen gehabt, welche sich auf die Annahme von Portefeuilles in dem von ihm zu bildenden Ministerium bezogen.

Regensburg, 15. September. (W. L. B.) Einer Mittheilung des hiesigen Morgenblattes zufolge ist den hier anwesenden Jesuiten-patres eine polizeiliche Verfügung zugestellt worden, nach welcher sie die Stadt binnen dreimal vierundzwanzig Stunden zu verlassen haben.

Wien, 14. September. (W. L. B.) Der Kaiser begiebt sich heute Abend, von einem großen Gefolge begleitet, zur Eröffnung der Delegationen nach Ofen, wohin ihm morgen die Minister Graf Andrassy, v. Kuhn, v. Holzgethan und Fürst Auersperg folgen werden.

Brag, 13. Septbr. (W. L. B.) Gegen den Eigenthümer des Journals „Narodny Listy“, Julius Gregor, ist nach mehrstündigem Verhör die Untersuchungshaft verhängt.

Befth, 14. September. (W. L. B.) Im Unterhause wurde heute als Resultat der Wahlen zu den Delegationen verkündet, daß die Liste der Dealpartei den Sieg davongetragen habe. Nächsten Montag findet die Wahl des Adreßauschusses statt, und wird die Regierung die Interpellation Nikolics beantworten. Dieselbe bezieht sich, wie bekannt, unter Anderem darauf, daß die auf die Organisirung des serbischen Congresses, sowie auf die Wahl des Carlwitzer Erzbischofs

und serbischen Patriarchen bezüglich Statuten des im Juni 1869 einberufenen Congresses nicht bestätigt worden sind, und fragt, weshalb der in diesem Jahre einberufene Congress noch vor seiner Eröffnung wieder aufgelöst worden sei.

Genf, 14. September. (W. L. B.) Heute fand die Schlußsitzung des Schiedsgerichts statt. Der Vorsitzende Graf Sclopis verlas den Schiedspruch, durch welchen, wie bereits gemeldet, den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 15 1/2 Millionen Dollars in Gold zugebilligt wird. Der Präsident schloß alsdann die Sitzung mit einer Rede, in welcher er mit Genugthuung des günstigen Resultats des Schiedsgerichts gedachte. Die englischen Bevollmächtigten reisen am Montag, die amerikanischen am Dienstag von hier ab. — Die glückliche Erledigung der Arbeiten des Schiedsgerichts wurde von der städtischen Behörde mit einer Ehrensalue von 22 Kanonenschüssen gefeiert.

Brüssel, 13. September. (E.-B.) In einem Kohlenschachte bei Herstal erfolgte ein Wassereinbruch, wodurch 25 Arbeiter ihr Leben verloren.

Paris, 14. Septbr. (W. L. B.) Eine officielle Note im „Journal officiel“ bespricht die verschiedenartige Auslegung, welche der Frankfurter Friedens-Vertrag vorzüglich nach zwei Richtungen hin Seitens Frankreichs und Deutschlands gefunden habe. Es sei dies zunächst der Fall bezüglich der französischen Unterthanen von Geburt (originaires), welche in den abgetretenen Gebietstheilen ihr Domicil bis jetzt behalten hätten, und einen zweiten Differenzpunkt bilde die Frage, welcher Nationalität die Minderjährigen angehörten. Die Note schließt mit der Erklärung, daß die Regierung geglaubt habe, die über die Auslegung der betreffenden Vertragsbestimmungen bestehenden abweichenden Ansichten zur Kenntniß der Beteiligten bringen zu müssen; sie habe ihrerseits Alles gethan, um ihre Auslegung der betreffenden Bestimmungen zur Geltung zu bringen, es sei ihr aber nicht gelungen, die deutsche Regierung zu einem Aufgeben der von derselben festgehaltenen abweichenden Ansicht zu bestimmen. — Eine zweite officielle Note wendet sich gegen die Behauptung verschiedener Zeitungen, daß der Kriegsminister anlässlich der Berliner Dreikaiserbegegnung mehrere Offiziere des französischen Heeres nach Berlin commandirt habe, und erklärt diese Nachricht für unbegründet.

Das „Journal officiel“ enthält ferner einen Ausweis über die französischen Staatseinnahmen aus dem ersten Halbjahr 1872. Nach demselben waren an directen Steuern 271 Millionen eingegangen, während der Voranschlag für 1872 im Ganzen 598 Mill. beträgt. An directen Steuern waren 759 Mill. erhoben worden, mithin 88 Mill. weniger, als nach dem Voranschlag angenommen war. Dieses Deficit besteht in 22 Mill. für die früheren, in 66 Mill. für die neu eingeführten Steuern und Zölle. Es wird hinzugefügt, daß man dieses Deficit vorhergesehen habe, und daß dasselbe durch die in Voraussicht der neuen Steuern und Zölle vorher angeschafften Borräthe von den betreffenden Waaren sowie durch die Contrebande herbeigeführt sei. Nach Absorbirung dieser Borräthe würden die Einnahmen rasch wieder steigen, namentlich diejenigen von Kaffee, Thee, Zucker, Cacao, welche einen Einnahmeausfall von 58 Mill. repräsentirten. Ebenso würden die Einnahmen aus dem Tabak und Alkohol sich in Folge der Repressivmaßregeln gegen die Contrebande wieder heben. Alles lasse sonach hoffen, daß der Voranschlag in den letzten Monaten dieses Jahres werde erreicht und daß das finanzielle Gleichgewicht im Laufe des Jahres 1873 factisch werde wiederhergestellt werden.

Havre, 14. Sept. (W. L. B.) Der Präsident der Republik ist heute früh hier eingetroffen. Auf die von dem Maire bei seinem Empfange gehaltene Ansprache drückte Thiers seinen Dank und das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung der Größe Frankreichs aus. Sodann äußerte er, daß es zwar schwierig sei, den Ertrag der neuen Steuern festzustellen, daß dieselben aber die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts gestatten würden. Bezüglich des Handelsvertrages seien die Nachrichten aus England günstig; die Regierung wolle den Freihandel nicht aufgeben und sei nahe daran, sich mit England zu verständigen. Bezüglich des Versailler Vertrages sagte Thiers, die Departements Marne und Haute-Marne würden bald geräumt sein; es würde dieses schon geschehen sein, wenn die Baracken in den benachbarten Departements, die in zwei oder drei Wochen erst vollendet sein würden, bereits fertig gewesen wären. Der Friede mit dem Auslande, äußerte Thiers schließlich, sei gesichert. Er werde sich bemühen, den inneren Frieden herzustellen, und werde in demselben Geiste wie bisher zu regieren fortfahren.

London, 14. September. (W. L. B.) Aus Genf vom gestrigen Tage wird der „Times“ telegraphirt, daß die Höhe des vom Schiedsgericht den Vereinigten Staaten zugebilligten Schadenersatzes etwas über 3 Millionen Pfd. Sterl. beträgt. Das Urtheil sei von vier Schiedsrichtern unterzeichnet, während der fünfte Schiedsrichter Cockburn ein Separaturtheil abgegeben habe, in welchem er nur dem Urtheilsprüche der anderen Schiedsrichter bezüglich der durch die „Alabama“ verursachten Schäden, nicht aber bezüglich der anderen Caperschiffe beistimmt. Die Verbindlichkeit Großbritanniens für die durch die „Florida“ erwachsenen Schäden wurde mit 4 Stimmen gegen 1, für die durch die „Shenandoah“ mit 3 gegen 2 Stimmen anerkannt, während sämtliche übrige Ansprüche verworfen wurden.

Aus Hull geht die Meldung ein, daß unweit dieser Stadt die Rinderpest ausgebrochen sei. — Eine in der Dubliner amtlichen Zeitung veröffentlichte Verordnung verbietet die Vieheinfuhr in Irland aus Deutschland, England und Schottland.

Bukarest, 13. September. (W. L. B.) Auf den neu gebauten Linien Bukarest-Pitești und Bukarest-Roman sind heute die ersten Züge abgegangen. Die Regierung hat die Uebernahme der vorgenannten Bahnlilien Bukarest-Pitești und Bukarest-Roman zugesichert und übernimmt damit die Verpflichtung zur Garantie für dieselben.

Belgrad, 15. Septbr. (W. L. B.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, durch welches die Skupschtina auf den 6. October nach Kragujevac einberufen wird.

New-York, 13. Septbr., Abds. (W. L. B.) Der norddeutsche Lloydampfer „Leipzig“ ist heute Mittag hier eingetroffen. — Gestern fand hier eine große liberal-demokratische Demonstration zu Gunsten Greeley's statt. — Präsident Grant ernannte Lorenzo Brentano zum amerikanischen Consul in Dresden. — Aus Baltimore werden drei große Zahlungseinstellungen gemeldet mit Gesamtpassiven im Betrage von 3 Millionen Dollars.

New-York, 14. Septbr., Abends. (Schlußcourse.) Höchste Notirung des Goldagio 13½, niedrigste 13¼, Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 13½, Bonds de 1885 114½, neue 110½, Bonds de 1865 113½, Erie-Bahn 48½, Illinois 133, Baumwolle 21, Mehl 7 D. 35 C., rother Frühjahrsweizen — D. — C., raffin. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6¼ Pfd. 24½, raffin. Petroleum in Philadelphia pro Gallon von 6¼ Pfd. 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

* **Trautenau, 16. Septbr. (Flachsagarmarkt.)** Bei zahlreichem Besuch war auch heute guter Begehr. Die Preise stellten sich wie die vorwöchentlichen: Zwanziger 51½, Bierziger 37½ Gulden.

* **Leipziger Börse, 16. Sept.** Leipzig-Dresd. Eisenbahn-Actien 246 G., Aug. deutsche Creditanstalt zu Leipzig 184½ G., Sächsische Bank 163 G., Leipziger Bank 142 G., Oberlausitzer Bank 110 G., Oesterr. Banknoten 92½ G. (18 Agr. 4½ Pf.). Flau. Die Leipziger Bank hat den Discout für Lombardzinsen von 5½ auf 6½ Proc. erhöht.

* **Berliner Börse matt.**

Deutsches Reich.

† Aus der Oberlausitz. Der die Ostziger Haus-Collecte betr. Mittheilung in Nr. 213 d. Bl. (S. 2315) ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß auch folgende Kirchengemeinden ihre Sammlungen eingesendet haben: Gibau 80 Thlr. 7 Agr. 5 Pf., Elstra 33 Thlr. 21 Agr. 2 Pf., Königswartha 42 Thlr. 16 Agr. und Obergersdorf 14 Thlr.

Dresden, 14. September. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Nachmittag 2 Uhr von Schlackenwerth im Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

— Se. Majestät der König haben dem Erbrichter, Gemeinde-Vorstand August Wilhelm Irmer zu Burkensdorf die goldene, sowie dem Gerichtschöppen und Gemeinde-Vorstand Friedrich August Zimmermann zu Hartmannsdorf und dem Ortsrichter und Ortssteuer-Einnehmer Johann Gottlieb Kästner zu Prieschendorf die silberne Medaille vom Verdienstorden zu verleihen und die von dem Premierlieutenant Kind des 2. Jägerbataillons Nr. 13 erbetene Entlassung aus allerhöchsten Kriegsdiensten zu genehmigen geruht.

— Wie heute der „Dresd. Anz.“ meldet, soll die Pferdebahn, „um dem massenhaften Andrang des Sonntagpublicums für den ersten Tag auszuweichen“, erst nächste Woche eröffnet werden, doch sei die Stunde zur Zeit noch nicht festgesetzt.

Leipzig, 14. Sept. (D. A. Z.) Das Polizeiamt hat bekanntlich für seinen Jurisdiktionsbezirk die Mitgliedschaft an der internationalen Arbeiterassociation sowie an der socialdemokratischen Arbeiterpartei und das Anwerben und Agitiren für diese Vereine mit Rücksicht auf deren gemeingefährliche und gesetzwidrige Tendenzen und Zwecke bei Strafe verboten. Da nun der Schriftsteller und Mitarbeiter am „Volkstaat“ Adolf Heyner an den kürzlich in Haag und beziehentlich in Mainz abgehaltenen Congressen der genannten beiden Vereine theilgenommen hat, in Haag auch als Redner aufgetreten ist, so ist er nach seiner Rückkehr wegen Uebertretung des obigen Verbotes vom hiesigen Polizeiamte zur Verantwortung gezogen und in Haft genommen worden.

— Durch ein von dem Reichs-Oberhandelsgericht gefälltes Urtheil in Sachen der Erben von Charlotte Birch-Pfeiffer gegen den Theaterdirector Kullack in Köln wegen unbefugter Aufführung Birch-Pfeifferscher Stücke auf dem Kölner Thaliatheater ist festgestellt, daß das Recht zur Aufführung dramatischer Werke nur vom Urheber und für einen gewissen Ort, ein bestimmtes Theater, erworben werden kann. Kullack besaß jene Theaterstücke durch Kauf von einem Dritten in einer andern Stadt (Elbing), der das Recht von dem Urheber nur für sich und nur für den Kreis seiner Theaterconcession erworben hatte.

π Aus dem oberen Flöhathale. Auf einer Besuchsreise im oberen sächsischen Erzgebirge, insbesondere in jenem Theile, wo die herrlichen herrschaftlichen Wälder der Rittergüter Pfaffrode, Dörnthal, Pürschstein etc. mit ihren wohlgepflegten Laub- und Nadelholzbeständen Aug und Herz erfreuen, hatten wir vielfach Gelegenheit, uns über die dermaligen Gewerbs- und landwirthschaftlichen Verhältnisse zu orientiren. Was die ersteren betrifft, so herrschte fast in allen Branchen eine rührige Thätigkeit und eher wäre von Arbeitsmangel zu sprechen. Fleißige Hände finden überall lohnende Arbeit und haben sich die Arbeiter großer Rücksichtnahme Seiten der Arbeitgeber zu erfreuen, da eben deren eventueller Abgang nicht leicht zu ersetzen wäre. Bezüglich der Landwirthschaft konnten wir mit Freuden wahrnehmen, daß die heurige Ernte zu einer der bessern zu rechnen, denn sowohl die Halmfrüchte als auch Kraut, Rüben etc., aber vorzüglich die Kartoffeln sind sehr gut gerathen und versprechen letztere einen ausgezeichneten Ertrag, was für die Bewohner des Erzgebirges eine wahre Wohlthat ist und für den Winter eine tröstliche Aussicht giebt.

Berlin 14. Septbr. Der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz Carl kehren heute Abends 9½ Uhr mit dem Gefolge von Marienburg und Bromberg wieder nach Berlin zurück. — Ueber das Befinden des Prinzen Albrecht ist heute Morgen folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Der Prinz hat die Nacht mit einzelnen durch Husten veranlaßten Unterbrechungen geschlafen. Beim Erwachen Bewußtsein klar. Große Ungeduld wegen Unvermögen zu sprechen, sonst keine Veränderung.“

— Der Reichscanzler Fürst Bismarck hat unterm 10. an das Mitglied des englischen Unterhauses, Mr. Arthur Kinnaid, der am 5. September dem Fürsten die in Nr. 210 d. Bl. mitgetheilte Adresse englischer Notabeln überreichte, folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Ich sage Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern der Adresse, welche Sie mir zu überbringen die Güte gehabt haben, für diesen ermutigenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank. Ihre Kundgebung hat einen um so höheren Werth, als sie aus dem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt hat. Sehr richtig

würdigt die Adresse die Schwierigkeiten des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und gegen die Erwartung der deutschen Regierungen ausgenötigt worden ist. Die staatliche Aufgabe, den confessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse und durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatz einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der übrigen und der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das Deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche Seinem heiligen Namen den Vorwand für ihre Feindschaft gegen unseren inneren Frieden entnehmen; aber jedem meiner Landsleute wird es gleich mir zur besonderen Genugthuung gereichen, daß Deutschland in diesem Kampfe die Zustimmung der zahlreichen und gewichtigen englischen Stimmen gefunden hat, deren Ausdruck Ihre Adresse enthält. Ich bitte Sie, meinen aufrichtigen Dank zur Kenntniß Ihrer Herren Mitunterzeichner bringen zu wollen und die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu genehmigen.

— Das General-Postamt beabsichtigt zum 1. Jan. 1873 mit der Einführung von Kleidercassen für Postunterbeamte aller Kategorien, soweit dieselben nicht bereits Dienstkleidung erhalten, vorzugehen. Zur Dotirung dieser Cassen sind die im Etat der Reichs-Postverwaltung für das Jahr 1873 unter dem bei Titel 1, Nr. 3 ausgebrachten Besoldungsfonds für die im inneren Dienste bei den Local-Postanstalten, im Ortsbestellungs- und im Postbegleitungsdienste beschäftigten Unterbeamten mit 25,000 Thlr. vorgesehen. Die Kleidercassen werden in den Orten am Sitze der Ober-Postdirectionen, bez. der Ober-Postämter eingerichtet; durch dieselben soll die Beschaffung preiswürdiger und gleichmäßiger Dienstkleidung herbeigeführt werden. Der eingehende Plan für die Einrichtung dieser Kleidercassen steht in nächster Zeit zu erwarten.

— Die vom kaiserlichen statistischen Amte jetzt aufgestellte Uebersicht der in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen Waaren für das 2. Quartal d. J., welche zugleich die Verkehrsresultate für die Zeit vom 1. Januar d. J. ab nachweist, läßt bei den meisten wichtigeren Handelsartikeln eine Mehreinfuhr erkennen, die darauf schließen läßt, daß Handel, Industrie und Verkehr in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind. Daß die deutsche Industrie in voller Thätigkeit sich befindet, dafür sprechen namentlich die erheblich gestiegenen Bezüge von Rohstoffen und Halbfabricaten, von denen nur die der Textilindustrie angehörenden auszunehmen, bei welchen in Folge erheblicher Steigerung der Baumwollen- und Wollenpreise ein Rückgang der Einfuhr zu constatiren ist. Daß die Consumtionsfähigkeit eine größere geworden, läßt sich aus der Zunahme des Imports von Colonialwaaren aller Art, sowie von Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren erkennen.

— Die Provinzial- bez. Communal-Landtage der neuen Provinzen sind nunmehr zum 29. September einberufen.

— Bekanntlich ist schon vor längerer Zeit vom Handelsminister angeordnet worden, auf den Staatsbahnen eine beträchtliche Zahl von Personenwagen aller Classen mit Heizungs- und Vorrichtungen zu versehen. Eine neuere Verfügung des Ministers fordert die königl. Eisenbahn-Directionen zur Berichterstattung darüber auf, wie viel Wagen bis zum 1. October d. J. mit solchen Vorrichtungen versehen sind und sich im betriebsfähigen Zustande befinden.

— Für die Armen Berlins hat der Kaiser von Rußland bei seiner Abreise eine Summe von 3000 Thalern angewiesen, welche durch das Polizei-Präsidium zur Vertheilung gelangen sollen. Es sollen hierbei namentlich diejenigen Bittsteller berücksichtigt werden, welche sich während der Anwesenheit des Kaisers an denselben brieflich um Unterstützung gewendet haben. Die Zahl dieser eingegangenen Bittelbriefe beläuft sich, wie die „Post. Ztg.“ meldet, auf über 3000.

— Auch der Kaiser von Oesterreich soll mit zahlreichen derartigen Bittelbriefen überlaufen worden sein.

— Die „Donnerstags-Nummer“ der „Demokr. Ztg.“ ist wegen eines Leitartikels unter dem Titel: „Der Papstentwurf und der Werth des bürgerlichen Lebens“ in Beschlag genommen worden.

Marienburg, 13. September. Die Feier zur Legung des Grundsteins für das dem Könige Friedrich d. Gr. zu errichtende Denkmal ist unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung vor sich gegangen. Nachdem sich die Gewerke, Schützen, Schüler, Vereine durch das Schloß nach dem Festplatze begeben und dort eine spalierrörmige Aufstellung genommen hatten, wurde Kaiser Wilhelm durch das Festcomité nach dem Festplatze geleitet. Ein Choral leitete die Feier ein, worauf der Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig die Festrede hielt, die unvergänglichen Verdienste Friedrichs

d. Gr. um Westpreußen pries und Namens der Versammelten dem Hause der Hohenzollern ewige Treue gelobte. Es erfolgte darauf die Legung des Grundsteins, und, nachdem der Kaiser die üblichen Hammerschläge auf den Grundstein gethan, nahm der prachtvolle Zug von deutschen Ordensrittern und Knappen seinen Anfang, welcher sich aus dem Schlosse nach dem Festplatze bewegte, und, nachdem er diesen und die Marienburg umzogen, bis zu Rückkehr des Kaisers ins Schloß auf dem Schloßhofe seine Aufstellung nahm. Der glänzenden Feierlichkeit wohnten auch der Kronprinz und Prinz Carl bei. Der Kriegsminister Graf von Roon und der Minister des Innern Graf Culenburg befanden sich im Gefolge des Kaisers. — Auf das von dem General-Landschaftsdirector v. Körber bei dem Festdiner ausgebrachte Hoch erwiderte der Kaiser: „Ich danke Ihnen für den so freundlichen Zuruf sowie für das, was Sie soeben im Namen aller Anwesenden gesprochen, ich danke Ihnen aber auch für Alles, was ich gestern und heute hier gesehen und was hier und in der Provinz geschaffen worden ist. Es ist ein Hochgefühl für mich, Zeuge des Wohlstandes und der Blüthe Westpreußens gewesen zu sein, aber auch nicht weniger seine Treue und seine Ergebenheit gegen mein Haus wieder erkannt zu haben, wie sie schon meinen Vorfahren als Dank für die Fürsorge geworden ist, die dieselben stets der Provinz gewidmet haben. Einem Jahrhundert gemeinschaftlicher Arbeit hat es bedurft, um so zufriedensstellende Zustände zu begründen und nun fallen sie mit Begebenheiten zusammen, die größer und entscheidender wohl kaum gedacht werden konnten. Mein hochseliger Bruder hat sie kommen sehen, aber es war ihm nicht vergönnt, sie zu erreichen, obgleich es ihm die Ereignisse nahe gelegt hatten. Gedenken wir aber neben dem Danke für das Erreichte auch Derer, die es erreichen halfen. Gedenken wir der in den letzten Kriegen gefallenen Westpreußen! Gedenken wir des Heeres, dessen Kraft und Ausdauer und dessen weisen Führern wir Alles verdanken. So ergreife ich denn diesen Kelch, aus dem schon mein Bruder auf Ihr Wohl getrunken. Ich mit Ihnen, dem Vaterlande und der Provinz, Sie mit mir, der Provinz und dem Vaterlande.“

Posen, 13. Sept. [Protest.] Die Redactionen des „Dziennik Pozn.“, des „Kurjer Pozn.“, der „Gazeta Tor.“, des „Dziennik“, des „Przyjaciel ludu“, des „Bielgrzym“ und des „Tygodnik Wielkop.“ haben einen gemeinschaftlichen Protest gegen die Marienburger Säcularfeier (als gegen einen „Hohn“ auf die Theilung Polens) veröffentlicht. Die „Kreuztg.“ bemerkt hierzu: Von Seiten der bekannten polnischen Agitation stand nichts Anderes zu erwarten. Westpreußen ist alter deutscher Boden, welcher vor hundert Jahren der polnischen Eroberung wieder abgenommen wurde. Den Unterschied zwischen der polnischen Wirtschaft und den Segnungen der deutschen Cultur, die unter dem preussischen Regiment sich in Westpreußen entfaltet haben, sollten doch auch die Polen allmählich begreifen.

München, 13. Sept. Um die nöthigen Erhebungen bezüglich der Tabaksteuererhöhungen vorzunehmen, ist eine landwirthschaftliche Commission in der bayerischen Pfalz eingetroffen und hat sich mit den hervorragenden Tabakproducenten ins Vernehmen gesetzt. Dieselbe besteht aus einem preussischen, bayerischen und einem badischen Finanzbeamten und wird späterhin auch die badische Pfalz bereisen.

Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Der Kaiser geht morgen Abend, wenn die großen Truppenmanöver, denen er in Person anwohnt, beendet sind, nach Pesth, wo am 16. die Delegationen eröffnet werden. — Die Bezüge der österreichischen Militairbevollmächtigten, welche den Legationen an den größeren Höfen attachirt sind, haben eine Aufbesserung von etwa 3000 fl. erfahren und beziffern sich fortan auf je 12,000 fl. — Das große Grenzwäldergeschäft zwischen der Regierung und dem Consortium Anglo-Hungarian-Bank, Bodencredit-Actien-Gesellschaft, Franco-ungarische Bank und Pollak hat, wie die „N. Z.“ meldet, die definitive Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten und ist sonach perfect geworden. Der Vertrag wird in Agram in wenigen Tagen unterfertigt.

Italien.

Rom. (R. V.) Der Sultan sandte Geschenke für den Papst nach Rom. Letzterer aber nahm dieselben nicht an, weil die Nachrichten, welche aus Konstantinopel hier eintreffen, keineswegs die Beilegung des Streites der Armenier mit ihrem Patriarchen in Aussicht stellen. Im Gegentheil will der neue Großvezier nichts von dem ausführen, was Ali-Pascha versprochen hatte. — Hier ist das

Gerücht verbreitet, daß der alte Garibaldi zeitweilig ganz verrückt sei; wenigstens soll er seine Umgebung erbärmlich tyrannisiren.

Niederlande.

Eine Haager Mittheilung bringt noch nachstehende interessante Enthüllung aus den geheimen Verhandlungen des Congresses der „Internationale“: Die Kraft der „Internationale“ ist nicht nach der Zahl ihrer Mitglieder zu beurtheilen, sondern nach dem nervus rerum. Die officielle Rechnung und der Rechenschaftsbericht, welche in einer der vertraulichen Sitzungen mitgetheilt wurden, geben in diesem Betreffe bemerkenswerthe Aufschlüsse. Während man nach der Wichtigthuerlei der „Internationale“ hätte meinen sollen, dieser „über alle Theile der Welt verbreitete Bund“ habe über Millionen zu verfügen, stellt sich nun die Thatsache heraus, daß die Beiträge, welche der Bundeskasse im letzten Rechnungsjahre zugeflossen sind, im Ganzen 166 Pfd. St. betragen haben. In dieser Ziffer figuriren die Niederlande mit 14 Schillingen, ganz Deutschland mit 10 Thlr. Woher wohl dieses Mißverhältniß zwischen Mitgliederzahl und Einkünften? Daher, weil Arbeiter zwar mehr oder weniger bereit sein mögen, der „Internationale“ beizutreten, aber doch weniger leicht zu bewegen sind, Geldbeiträge zu leisten. So zählt in Belgien die Brüsseler Section allein 6000 Mitglieder, und doch hat das ganze Land Belgien während des Jahres 1871 nur 110 Frs. zu den Einkünften der „allgemeinen Cassé“ beigetragen. Es ist natürlich, daß diese Ziffern jetzt nur noch abnehmen können, da jetzt der „Gläubiger“, der Generalrath, über den Ocean auswandert. Und dazu kommt, daß der Haager Congress, welcher die separatistischen Fractionen verbrüdernd und unter Einen Hut bringen sollte, die tiefstgehenden Spaltungen in den Reihen der Internationalisten zum Durchbruch gebracht hat, und daß nach Allem, was da vorgefallen, nach dem Auftreten von Ravvier und Genossen, vielleicht ein „Krieg bis aufs Aeußerste“ unter den Internationalisten selbst entbrennen wird.

Frankreich.

Paris, 13. September. Der „R. Z.“ wird gemeldet: Wie verlautet, bereitet Thiers eine Demonstration gegen die Berliner Kaiser-Zusammenkunft vor. Er will nämlich Ende October große Festlichkeiten veranstalten, zu denen er den Prinzen von Wales, den russischen Thronfolger, einen Abgesandten aus Washington und vielleicht auch den Kronprinzen von Italien erwartet. Man will am präsidenschaftlichen Hofe zu Trouville die Gewißheit erlangt haben, daß an dem Sturze Bismarck's mit größtem Eifer gearbeitet wird und daß die Beseitigung dieses „schlimmsten Gegners von Frankreich“ in naher Aussicht steht (?).

Nach einem Pariser Telegramm wird Hr. v. Bourgoing, der Botschafter Frankreichs beim römischen Stuhle, demnächst auf seinen Posten zurückkehren. Seine Instructionen gehen, wie es heißt, dahin, die freundlichen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Papste enger zu knüpfen, da der heilige Vater stets in Frankreich auf eine achtungsvolle Gastfreundschaft rechnen könne. Im Uebrigen aber soll Bourgoing Alles vermeiden, was den Anschein geben könnte, als wolle man sich in die allgemeinen Angelegenheiten des heiligen Stuhles mischen.

Auffehen erregt eine neueste Kundgebung von legitimistischer Seite: Der Marquis von Sampierre verlangt in einem veröffentlichten Schreiben, daß das Ende des Provisoriums (der sogen. conservativen Republik Thiers') herbeigeführt werde und daß die Nationalversammlung alsbald nach ihrem Wiederzusammentreten sich an die endgiltige Lösung der Verfassungsfrage (natürlich zu Gunsten der Monarchie) mache.

„Bien public“ schreibt: „Man versichert, Soissons solle derart befestigt werden, daß es als Basis für die Operationen einer Armee dienen könnte. Dieser Platz ist sehr wichtig in dem Sinne, daß er sich bei der Einmündung der großen Straße nach Norden befindet und den Lauf der Aisne und zwei Eisenbahnlinien beherrscht. Die erste dieser Linien setzt es mit Cambrai und den Festungen des Nordens in Verbindung; die zweite mit Mézières und der Linie, welche der belgischen Grenze folgt, über Sedan und Montmédy geht und bei Thionville mit den elssasser Linien sich verbindet.“

Dem „Univers“ wird aus Brest gemeldet, daß Herr Dufour d'Afford, Ehrenpräsident des Gerichtshofes in Bourges und Vater des angeklagten Jesuitenpaters (vgl. Nr. 210 und 212 d. Bl.), am 9. d. in Brest gestorben ist, in Folge der Aufregung über die gegen seinen Sohn erhobenen Anschuldigungen. Der Greis, 84 Jahre alt,

war nach Brest gekommen, um persönlich dem Proceß beizuwohnen. Zwei Stunden vor der Freisprechung seines Sohnes wurde er begraben. (Uebrigens hat die Staatsbehörde gegen das Urtheil, welches den Pater Dufour und seine Mitangeklagte frei sprach, Berufung eingelegt, weil nach ihrer Ansicht ein Eisenbahnwaggon doch ein öffentlicher Ort sei, gerade so wie ein Fiaker. Die Thiers'sche Regierung gab ihre Zustimmung zur Berufung.)

— Die Kohlengrubenbesitzer im Pas-de-Calais haben in England 250,000 Tonnen Steinkohlen bestellt, da sie die bei ihnen gemachten Bestellungen nicht allein ausführen können.

— Die zwei vor Cherbourg liegenden nordamerikanischen Kriegsfregatten „Congan“ und „Plymouth“ haben von ihrer Gesandtschaft den Befehl erhalten, sich am 14. September zur Begrüßung des Präsidenten der Republik nach Havre zu begeben.

— „Patrie“ schreibt: „Die Affaire Bazaine gewinnt eine solche Wichtigkeit und so große Ausdehnung, daß der General de Rivière sich ausschließlich nur mit dieser Arbeit befassen kann. Auf sein Ansuchen ist er von der Inspection der Fortificationen von Havre entbunden worden. Unter den Bewohnern von Metz sowie den Bevölkerung der Ardennen und der Meurthe-et-Moselle verursacht der Proceß Bazaine eine große Erregung, und seit einem Monate stellen sich Zeugen, deren Existenz man nicht kannte, und Documente kommen an's Tageslicht, von denen man nichts wußte. Dieser doppelte Umstand hat der Instruction eine neue Richtung gegeben und Confrontationen und genauere Nachforschungen nöthig gemacht.“

— Das vierte Kriegsgericht von Versailles hat die 45jährige Frau Natalie Duval, geb. Lemel, eine der intelligentesten, aber auch der exaltirtesten Heldinnen des Communeaufstandes, zur Deportation nach einem befestigten Plage verurtheilt. Die Frau eines Buchbindergehilfen, mit dem sie in sehr unglücklicher Ehe lebte, gehörte Frau Duval schon seit dem Jahre 1866 der „Internationale“ an und that sich während der Belagerung als Aufwieglarin in den Ateliers und Clubs hervor.

Aus Algerien wird dem Ministerium des Innern berichtet: Provinz Oran. Mehrere neue Feuerbrünste werden gemeldet; eine derselben hat in den Waldungen von Sidi Dub und Tenira an 3000 Hectaren verwüstet, eine andere zog um das ganze Thessalaland einen Feuergürtel und bedrohte die zahlreichen Pachtböfe dieser reichen Colonie. Provinz Constantine. Die tunesischen Grenzländer stehen von Tebessa bis La Call in Flammen, ohne daß das französische Gebiet bisher von dem Element ergriffen worden wäre; dagegen hat eine Feuerbrunst 36 Häuser in einem kabyllischen Dorfe bei Bougie verzehrt und eine andere unerheblichen Schaden in den an Djedjelli stoßenden Waldungen angerichtet.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Der „Tiempo“ schreibt: „Die von Herrn Martos verfaßte Thronrede, deren Hauptgedanken dem Könige vorgelegt und von ihm gebilligt worden waren, ist jetzt dem Ministerrath mitgetheilt worden. Wie man versichert, besteht der König auf der Einschaltung der Formel: „Der König will sich nicht aufdrängen“, während die Minister diese Erklärung mißbilligen, insbesondere der Finanzminister, welcher dieselbe als die finanziellen Operationen, die er verfolgt, geradezu compromittirend ansieht.“ — Dasselbe Blatt meldet: „Don Carlos soll den Präsidenten der carlistischen Provinzial-Comités den Titel und das Amt von Armee-Intendanten übertragen und die Vice-Präsidenten und Secretaire dieser Comités zu Vice-Intendanten und Intendantur-Secretairen ernannt haben.“

— Die „Gaceta“ meldet: „Die ungefähr 60 Mann starke Bande von Tristany ist vorgestern in San Lorenzo de Monrunys eingedrungen, wo sie die Steuern für drei Monate erhob. Castell's befand sich mit 150 Mann in Jentedizinet und Torres, hielt an der Brücke von Diana die Post an und bemächtigte sich der officiellen Correspondenz.“

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Septbr. (Pr.) Der Conflict zwischen Rumänien und Griechenland hat sich so weit zugespitzt, als es ohne Kriegserklärung möglich, welcher letzterer Fall bei der geographischen Lage der beiden Staaten und dem Abhängigkeitsverhältniß Rumäniens von der Pforte ja überhaupt nicht denkbar ist. Zwar ist der griechische Consul Antonopoulos in Braila, welchem durch fürstliches Decret das Exequatur entzogen wurde, zufolge der Schritte des Consularcorps

sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden, und außerdem wurde der Instruktionrichter Davidesco, welcher dessen Verhaftung veranlaßt hatte, aus seinem Amte entlassen; der griechische Generalconsul Manos aber war mit dieser Genugthuung keineswegs zufrieden, hat vielmehr seine Koffer gepackt und ist nach Athen abgereist, nachdem er zuvor dem Minister des Auswärtigen einen sehr derben Brief geschrieben, in welchem er der kaiserlichen Regierung jedes Recht abspricht, einem Consul das Exequatur zu entziehen. Das Exequatur in Rumänien könne nach den Pariser Verträgen allein von der hohen Pforte erteilt, also selbstverständlich auch nur von dieser entzogen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. September. (Pr.) Auf die Weigerung Mahmud Paschas, vor dem Ministerconseil zur Beantwortung einiger Fragen zu erscheinen, wurde der gewesene Großvezier mit Gewalt vorgeführt, was großes Aufsehen erregte.

Der neue Großvezier fährt mit seinen Reformen fort. Zunächst ist eine Verfügung in Betreff der Beamtengehälter ergangen, welche die Lage der niedrigen Angestellten wesentlich verbessern wird. Den Beamten der Regierung, welche monatlich 1000 Piafter oder weniger erhalten, soll eine Erhöhung ihres Gehalts um 30 pCt. gewährt werden, das Gehalt Derer, welche über 1000 und bis zu 5000 Piafter monatlich haben, soll um 20 pCt. steigen. Dagegen werden alle Gehälter, die über 5000 Piafter pr. Monat betragen, je nach ihrer Höhe vermindert werden. Ferner wird von jetzt an jede Woche einmal unter Vorsitz des Handelsministers eine Commission aus Mitgliedern des Lidsharet zusammentreten, um Reglements zur inneren Organisation auszuarbeiten. Sie wird sich zunächst vorzüglich mit der Reorganisation der Körperschaft der Syndici und derjenigen der Mubaschirs beschäftigen und den Tarif der Gerichtskosten festsetzen, so weit er nicht schon gesetzlich feststeht. Der Armenier Dhanes Tschamitschian ist zum Director der Staatsschuldenverwaltung und Ali Bey zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes der Pforte ernannt worden.

Die „große Synode“ ist am 10. d. M. wieder zusammengetreten. Die Patriarchen waren vollzählig zugegen. Aus der Zahl der Erzbischöfe und Bischöfe hatten sich sechsundzwanzig eingefunden. Das bulgarische Exposé kam zur Verlesung. Die Discussion darüber wurde für die nächste Sitzung angelegt.

Gerichtsverhandlungen.

Baunzen, 13. Septbr. In heutiger vor hiesigem kgl. Bezirksgerichte, unter Vorsitz des Herrn Assessor Donath und unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen, abgehaltenen Hauptverhandlung kam die wider Kaufmann Gustav Adolph Boden aus Bretznig wegen Urkundenfälschung und leichten Bankerotts geführte Untersuchung anderweit zum Austrage. Boden, 36 Jahre alt, verheirathet, früher Müller, dann Gastwirth, endlich Kaufmann, als welcher er 1871, durch Schulden bedrängt, nach Amerika entflohen und in Concurse verfiel, jedoch bereits im März 1871 wieder von New-York aus an hiesiges Bezirksgericht ausgeliefert wurde, war mittels Erkenntnisses des hiesigen Bezirksgerichts vom 8. August 1871 wegen Fälschung von Privaturkunden und einfachen Bankerotts nach § 267, 268, 1, 283, 74, 32 des Reichsstrafgesetzbuches — und zwar unter Annahme mildernder Umstände — zu Gefängnisstrafe in der Dauer von 2 Jahren und 9 Monaten, sowie zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden, und zwar weil nach der erhobenen Anklage für erwiesen angesehen wurde, daß er 1) einen Wechsel über 500 Thaler d. d. Bretznig, den 11. Jan. 1871 und zahlbar den 31. März 1871 bei Eduard Haase in Dresden, gezogen auf Hermann Meier in Bretznig und mit dessen Accept versehen, in der Weise gefälscht habe, daß er die auf dem Wechsel querüber geschriebenen, das Accept ausdrückenden Worte „Hermann Meier“ ohne Wissen und Willen dieses Meier, in der Absicht, um den Empfänger des Wechsels über die Richtigkeit des Acceptes zu täuschen, und durch Benutzung des Wechsels sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, selbst geschrieben und sodann den so gefälschten Wechsel mittels Briefes vom 1. Februar 1871 an das Handelshaus „Jäffing und Becker“ in Dresden an Zahlungsstatt eingeschendet habe; 2) daß er am 27. Februar 1871 2 Wechsel über 1000 Thlr. und bez. 2000 Thlr., d. d. Bretznig, den 26. Februar 1871 und zahlbar den 31. Mai 1871 bei Eduard Haase in Dresden, aus-

gestellt von J. G. Pegold und Sohn, bezogen auf August Pegold in Bretznig und mit dessen Accept versehen, in der Weise gefälscht habe, daß er beim Schreiben der Wechsel deren Valuta zunächst nur in Ziffern und zwar nur in Ziffern von 100 Thaler und bez. 200 Thaler geschrieben, hierauf aber, nachdem er von Friedrich Gotthold Pegold, seinem Schwiegervater, als dem Inhaber der bezeichneten Firma, Unterschrift und Giro, sowie von Friedrich August Pegold das Accept auf die Wechsel bringen lassen, den oberwähnten Zahlen je eine Null nachträglich hinzugefügt und in die schraffirten Striche der Wechsel mit Buchstaben die Worte „Eintausend bez. Zweitausend Courant“ ebenfalls nachträglich eingeschrieben, mithin die Valuta von 100 Thaler und bez. 200 Thaler in die von 1000 Thaler und bez. 2000 Thaler umgewandelt und nach dessen Erfolg die solchergestalt gefälschten Wechsel in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, an den Agent Nische in Pulsnik und den Fabricant Großmann in Großröhrsdorf weiter begeben; daß 3) endlich derselbe, nachdem er sein Geschäft seit 1866 und 1867 in der Weise betrieben, daß er seine Firma „G. A. Boden“ in das betr. Handelsregister eintragen lassen, Geschäftsgehilfen gehalten und einen Jahresumsatz von beiläufig 15.000 Thlr. gemacht, die zu seinem Geschäftsumfange nach den Handelsgesetzen und nach der Handelsitte erforderlichen Geschäftsbücher nicht in der gehörigen Ordnung geführt habe, so daß dieselben, nachdem er seine Zahlungen eingestellt, keine Uebersicht seines Vermögenszustandes gewährten. Gegen das Strafurtheil hatte Angeklagter unter dem 14. August 1871 Nichtigkeitsbeschwerde, ev. Berufung eingewendet. Das Obergericht bestätigte jedoch unter Verwerfung der eingewendeten Rechtsmittel das erstinstanzliche Erkenntnis, und gab einem Antrage des Angeklagten auf Wiederaufnahme der Untersuchung wegen neuer Thatfachen und Beweismittel nicht statt. Auf ein hierauf von Boden angebrachtes Gnadengesuch geruhte Se. königl. Majestät, die Wiederaufnahme der wider Boden geführten Untersuchung aus Gnaden zu verfügen. Der Angeklagte wiederholte heute in der Hauptsache seine in der Voruntersuchung gemachten Angaben und Zugeständnisse. Er war u. A. nicht abredig, daß er ein Wechselcopirbuch und ein Wechselverzeichnis überhaupt nicht geführt, und es gab der Herr Sachverständige, Kaufmann A. F. Dittrich aus Pulsnik, auf Grund der ihm vorgelegten Handelsbücher Boden's sein Gutachten dahin ab, daß diese nicht ordnungsgemäß geführt seien, insbesondere keine genügende und vollständige Auskunft über Boden's Vermögenslage gewährten, auf das von ihm früher abgegebene specielle Gutachten Bezug nehmend. Bezüglich der unter 1 ihm zur Last gelegten Wechselgefälschung bekannte Boden, daß er das Accept auf gedachten Wechsel ohne Wissen und Willen Meier's, der ihm geschuldet, eigenhändig geschrieben und ihn sodann zur Tilgung einer Schuld an die Firma Jäffing und Becker in Dresden weiter begeben, auch dem domicilirten Haase in Dresden von Ausstellung des Wechsels keine Nachricht gegeben habe, bezog sich jedoch heute zu seiner Entlastung darauf, daß, als er mit Meier wegen Verichtigung seiner Schuld an ihn, Boden, gesprochen, demselben mitgetheilt, er werde ein Papier auf ihn ziehen, obgleich ihm Meier allerdings Erlaubnis nicht erteilt, wogegen Meier, als Zeuge abgehört, bestritt, daß Boden ihm überhaupt jemals mitgetheilt habe, er werde ein Papier auf ihn, Meier, ziehen. Zeuge Becker, Mitinhaber der Firma Jäffing u. Becker, sagte aus, daß der in Frage stehende Wechsel von Boden an seine Firma eingeschendet und der Betrag des Acceptes Boden gutgeschrieben worden sei. Hinsichtlich der beanzeigten Fälschung der Wechsel unter 2 leugnete Boden das ihm Belagene, behauptend, daß damals, ehe sein Schwiegervater Pegold die beiden Wechsel unterzeichnet, die letzteren schon über 1000 Thlr. und 2000 Thlr. gelautet hätten, mit Zahlen und Buchstaben in diesen Höhen ausgefüllt gewesen wären, gab aber als möglich zu, daß Gotthold Pegold, sein Schwiegervater, nachher ihm vorgehalten, wie die Wechsel statt auf 100 Thlr. und 200 Thlr. auf 1000 und 2000 Thlr. lauteten, wollte dies aber nicht mehr genau wissen. Während der Schwiegervater Bodens, Gotthold Pegold, Aussteller und Girant der beiden Wechsel, und F. A. Pegold als Acceptant, in der früheren Hauptverhandlung mit größerer oder geringerer Bestimmtheit behauptet, daß bei Ausstellung bez. Acceptirung der Wechsel, deren Ziffer-Beträge nur auf 100 Thlr. und 200 Thlr. gelautet hätten, dagegen die schraffirten Zeilen der Wechsel durch Buchstaben noch gar nicht ausgefüllt gewesen seien, konnte F. A. Pegold heute seine früheren Angaben keineswegs mit Bestimmtheit aufrecht erhalten und hatte

andrerseits Gotthold Wegold von seinem Zeugnisablehnungsrechte durch sein Ausbleiben bei der Hauptverhandlung Gebrauch gemacht. Es kamen auch weiter dem Angeklagten die Aussagen der Zeugen Große, Wegold jun., des Schwagers Bodens, und Steglich insofern zu Statten, als die beiden ersten behaupteten, daß die beiden Wechsel bei der Unterzeichnung durch Gotthold Wegold bereits auf Tausende gelautet hätten, Steglich aber aussagte, daß F. A. Wegold ihm, Steglichen, nach der Flucht Bodens, mitgetheilt, er habe Boden noch kurz vor der Flucht Accepte über 3000 Thlr. gegeben. Gestalteten Sachen nach ließ die königl. Staatsanwaltschaft die Anklage zu Punkt 2 fallen, wogegen die Vertheidigung, vertreten durch Herrn Adv. Schanz aus Dresden, auch die Freisprechung bez. der Anklage unter 3 und 1, ev. zu 1 die Verurtheilung nur nach § 267, nicht § 268 des Reichsstrafgesetzbuches, und zwar unter gleichzeitiger Annahme mildernder Umstände beantragte. Das Schöffengericht erachtete Boden des unter 1 und 3 ihm Beigemessenen für schuldig, dagegen bezüglich der Anklage unter 2 nicht schuldig, und wurde demgemäß derselbe wegen Urkundenfälschung im Sinne des § 267, 268, des Reichsstrafgesetzbuches sowie wegen einfachen Bankrottes in Gemäßheit des § 283, desselben Strafgesetzbuches, zugleich unter Annahme mildernder Umstände bezüglich der Urkundenfälschung, zu 1 Jahr und 2 Wochen Gefängnißstrafe, sowie nach § 32 des Reichsstrafgesetzbuches zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr verurtheilt, dagegen von der Anklage unter 2 freigesprochen. Auf die zuerkannte Strafe wurden ihm jedoch 3 Monate, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Abrechnung gebracht. Von den Untersuchungskosten erhielt Boden diejenigen, welche durch seine Ueberführung von Amerika erwachsen sind und gegen 1300 Thlr. betragen, voll, die übrigen jedoch nur zu 1 Drittheil zuerkannt, wogegen die anderen 2 Drittheile auf die Staatscasse übertragen wurden.

+ Löbau, 14. Septbr. Beim hiesigen königl. Bezirksgericht fanden heute zwei Hauptverhandlungen statt. Vormittags wurde der 19 Jahre alte Friedr. Wilhelm Herberg aus Strahwalde unter der Anklage des „schweren Diebstahls“ vorgeführt. Er war seiner Schuld allenthalben geständig. Herberg diente früher beim Gutsherrn Tempel in Alteibau als Knecht und seine hierdurch erlangte Localkenntniß im Tempel'schen Gute benützte er zu Verübung eines Diebstahls. Am 28. Juli d. J., Sonntags, war Tempel mit seiner Familie Nachmittags zum Gersdorfer Schießen gegangen; außer der im Gute zur Miethe wohnenden Kühnel war Niemand im Hause. Während dieser Zeit, in der fünften Nachmittagsstunde, hat Herberg ein nach dem Hofe zu gelegenes Wohnstubenfenster aufgeschoben und ist eingestiegen. Zunächst nahm er ein Paar dastehende Stiefeln, auf 25 Ngr. taxirt, an sich, stieg hiernach in die Etage hinauf und stahl aus einer Kammer, welche er mit dem in der Parterrestube vorgefundenen Schlüssel öffnete, einen Tuchrock, der in einem unverschlossenen Schranke hing. Der entwendete Rock ist auf 3½ Thlr. gewürdert. Nachdem er den Kammer Schlüssel wieder an Ort und Stelle gebracht, verließ er das Haus durch die offene Hausthüre. Die gestohlenen Gegenstände wurden später bei Herberg vorgefunden. Der Angeklagte, welchen Herr Adv. Börner vertheidigte, wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — In den Nachmittagsstunden gelangte eine wider den 15 Jahre alten Weber und Musicus Carl August Winkler von Oppach wegen „einfachen Diebstahls“ geführte Untersuchung unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen zur Verhandlung. Trotz seiner Jugend ist Winkler ein Opfer des Spiels; er spielte leidenschaftlich Hazard und um seiner Leidenschaft fröhnen zu können, wurde er zum Diebe. Auch er räumte seine Schuld unumwunden ein. Im Juni d. J. spielte Winkler beim Schänkwirth und Kramer Jacob in Oppach. Seine Baarschaft war verspielt und er beschloß, Jacoben zu bestehlen. Wiederholt hatte er beobachtet, daß dieser die Schlüssel zum Kramladen auf den Tisch in der Schänkstube legte. Dort nahm sie Winkler unbemerkt weg, schlich sich in den Laden und nahm aus dem unverschlossenen Tischkasten der Ladentafel alles Geld, was er vorfand; es waren 21 Thlr. Jacob, welcher Winklern in der Hausflur antraf, schöpfte Verdacht, entdeckte den Diebstahl, hielt denselben Winklern vor und dieser gab das gestohlene Geld heraus. Am 9. August besand sich Winkler wiederum in Geldverlegenheit. Ihm war bekannt, daß sein Freund und Nachbar, der 14jährige Carl Wilhelm Hentschel, sich einige Thaler erspart hatte und diesen kleinen Schatz in einer Lade verwahrte, welche in einer Kammer in der Wohnung seiner, Hentschels, Eltern stand. Winkler trug kein Bedenken, seinem Freunde das Geld

zu stehlen. An dem gedachten Tage waren Hentschels in der Scheune mit Dreschen beschäftigt. Winkler trat, von Niemand bemerkt, durch die unverschlossene Hinterthüre in das Haus, fand die Kammer und die Lade unverschlossen und stahl die 12 Silberthaler, die er darin vorfand. Am 17. August spielte Winkler beim Kramer und Schänkwirth Bergmann in Beiersdorf. Er besaß zwar noch einige Baarschaft, allein sie dünkte ihm nicht genug zum Spiel und er nahm sich vor, Bergmann zu bestehlen. Zu diesem Behufe ging er mit Bergmann in den Laden, veranlaßte denselben, ihm eine Gurke zu holen, die, wie er wohl wußte, in dem Keller verwahrt wurden und benützte die wenigen Augenblicke seines Alleinseins dazu, aus dem unverschlossenen Geldkasten der Ladentafel 15 Ngr. zu entwenden. Bergmann hatte jedoch das Geräusch des Auf- und Zuschließens des Kastens gehört, hielt Winklern den Diebstahl vor und der Letztere gab ihm die gestohlenen 15 Ngr. zurück. Der Angeklagte, welcher sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise recht wohl bewußt war, wurde am Schlusse der Verhandlung mit Rücksicht auf seine Jugend zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch in dieser Verhandlung war die Vertheidigung durch Herrn Adv. Börner vertreten.

▷ Zittau, 14. Septbr. In der heutigen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltenen Hauptverhandlung hatte auf der Bank der Angeklagten der 31jährige aus Psurow (Kreis Rosenberg) gebürtige und zuletzt hier in Arbeit gestandene Töpfergeselle Josef Pülartzeck Platz genommen. Derselbe, welcher übrigens wegen Mißhandlung eines Beamten im vorigen Jahre eine 14tägige Gefängnißstrafe zu verbüßen gehabt hat, wurde heute durch das öffentlich bekannt gemachte Erkenntniß des durch Gerichtsschöffen verstärkten Gerichtshofes wegen im August lfd. J. sich zu Schulden gebrachter Unzucht mit einem 5jährigen Kinde gemäß der §§ 176^s und 32 des Reichsstrafgesetzbuches zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt, nicht minder der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren für verlustig erklärt. Vorsitz führte Herr Gerichtsrath Zscheile. Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Jaspiß und als Vertheidiger stand Pülartzecken, welcher sich dem Straferkenntniß sofort unterwarf und um seine baldmöglichste Einlieferung in das Zuchthaus bat, Herr Adv. Bischoff von hier zur Seite.

Vermischtes.

— (Naturseltenheit.) In einem Garten unweit Baugen blühen zum zweiten Male die Schneeballen und großen Erdbeeren (nicht Monats-erdbeeren) und der Hollunder, welcher zugleich reife Früchte trägt.

— Karlsruhe, 12. Septbr. Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure findet vom 22. bis 26. d. M. hier statt. Die Stadt rüftet sich, die Gäste würdig zu begrüßen.

— In Magdeburg hat die deutsch-katholische Gemeinde, welche in den vierziger Jahren entstand, nunmehr sich gänzlich aufgelöst. Schon seit Jahren hatte kein „Gottesdienst“ mehr stattgefunden. Die deutsch-katholische Kapelle ist von einem „Gründer“ erworben, der die Räume dieser Kapelle zu einer Fabrik benutzen wird.

— Danabrück, 10. Sept. Die hiesigen „Volksbl.“ hören, daß zwei höhere hiesige Geistliche nach Aachen gereist sind, um eine Reliquie, den Arm Karls des Großen, von dort hierher überzuführen.

— Memel, 11. Sept. Wie das „Mem. Dpsb.“ meldet, ist hier die telegraphische Nachricht angekommen, daß in Schaulen die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen, in Folge dessen die besseren Familien den Ort verlassen, theils auch schon verlassen haben.

— St. Petersburg, 11. Septbr. Nach den in der Woche vom 20. bis 27. August beim Medicinaldepartement eingelaufenen und im „Reg.-Anz.“ veröffentlichten Nachrichten befanden sich außer in den beiden Hauptstädten noch 7153 Cholerafranke in Behandlung. In zwei Gouvernements (Nowgorod und Tobolsk) waren allerdings nur noch je 1 Kranker, in andern (Pensa und Wjatka) je 2 Kranke vorhanden, dafür hatte das Gouvernement Poltawa deren 1867 und das Gouvernement Tschernigow noch 1886 aufzuweisen. Nach diesen Nachrichten zu urtheilen, breitet sich die Epidemie noch immer mehr aus.

— (Weibliche Aerzte.) Nicht weniger als 300 Aspirantinnen haben sich in Petersburg um Zulassung zu den für Frauen aus Medicin und Chirurgie eröffneten Cursen gemeldet. Da jedoch nur 70 Bewerberinnen zugelassen werden können, so wird bei der Auswahl mit besonderer Umsicht und Strenge vorgegangen werden müssen.

— Von den Paketen, welche die großbritannische Post im Jahre 1871 zu bestellen hatte, enthielten einige: lebendige Seidenwürmer, Mäuse, Eidechsen, Schildkröten, ja eins sogar eine lebendige Schlange.

— Ueber das schon erwähnte Eisenbahnunglück, welches sich auf der Linie Barcelona-Valencia in der Nähe von Fraga am 9. Septbr. ereignet hat, wird ferner berichtet: Infolge einer durch eine Ueberschwemmung herbeigeführten Erdabruptung gerieth der Zug aus dem Gleise, und es wurden 7 Personen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, hat eine Barke, auf welcher 40 von den geretteten Passagieren übergesetzt wurden, umgeschlagen, und diese letztern sind mit Ausnahme von zweien oder dreien sämmtlich ertrunken. Unter den Personen, welche auf die eine oder die andere Art ums Leben gekommen sind, nennt man den Baron Franz Espeleta, eine unter den Pariser Alphonisten sehr bekannte Persönlichkeit, und seinen Freund Marquis v. Saffenev, die sich Beide in Sachen des Project's einer Ebrcanalisirung nach Spanien begeben hatten, sowie einen General Smiž oder Schmidt.

Producten-Börse.

Berlin, 14. Septbr. Weizen und Roggen höher mit billigerem Schluß. — Rüböl wesentlich besser bezahlt. — Spiritus loco ohne Faß niedriger; Termine fest. — Petroleum in matter Haltung.

Stettin, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco 77—84, pr. Sept. 89, pr. September-October 84½, pr. October-November 84, pr. Frühjahr 82½. Roggen loco 45—53, pr. Septbr.-October 53, pr. October-Novbr. 53½, pr. Frühjahr 54½. Rüböl loco 100 Kilogr. 24 Br., pr. September-October 23½, pr. Octbr.-November 23½, pr. April-Mai 24. Spiritus loco und pr. September 24½, pr. September-October 21½, pr. Frühjahr 19½.

Breslau, 14. Septbr. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 ½ pr. September 22½, pr. September-October 20½. Weizen pr. September 89. Roggen pr. September 59, pr. September-October 58½, pr. April-Mai 57½. Rüböl pr. Septbr.-October 100 Kilogramm 23½, pr. April-Mai 24½.

Hamburg, 14. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco matter, auf Termine flau; Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Septbr.-October 127½, pr. 1000 Kilo netto in Mark Banco 168 Gd., pr. October-Novbr. 127½, pr. 1000 Kilo netto in M. Bco. 166 Gd., pr. November-Dechr. 127½, pr. 1000 Kilo netto in M. Bco. 164 Gd., pr. April-Mai 127½, pr. 1000 Kilo netto in M. Bco. 163 Gd. Roggen pr. September-October 1000 Kilo netto in M. Bco. 101 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in M. Bco. 101 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in M. Bco. 102 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in M. Bco. 107 Gd. Hafer und Gerste fest. Rüböl fest, loco 24, pr. Oct. 23½, pr. Mai 24½. Spiritus höher, pr. 100 Liter 100 ½ pr. September 18½, pr. October-November 17, pr. April-Mai 16½ preuß. Thlr. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 13½ Br., 13½ Gd., pr. September 13½ Gd., pr. October-December 13½ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 14. Septbr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bz., 48½ Br., pr. September 48 bz., 48½ Br., pr. October 49 Br., pr. October-December 49½ bz. und Br., pr. Novbr.-December 50 Br. Ruhig.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 14. September. (Officielle Schluß-Course.) Matt. Papierrente 65,90, Silberrente 70,60, Bankactien 875,00, Creditactien 335,00, 1860er Loose 103,70, London 108,80, Silbercoupons 107,75, Ducaten 5,24½. — Nach Schluß der Börse fester.

Berlin, 14. Septbr. Pr. Staatsch.-Scheine 3½ 90½ bz., 4½ neue Anleihe 100½ bz., 3½ Präm.-Anleihe 124½ bz., 5½ neue preussische Anleihe — G., österr. Papier Rente 60½ bz., österr. Silberrente 65½ bz., russ.-poln. Schatz-Oblig. 4½ 76½ bz. Bank-Actien: Dessauer 152½ B., Weimar. 121 B., Preuß. Bank. 208½ bz. Credit-Actien: Genfer 7 B., Leipzg. 188 B., Dester. 206½ bz. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 219½ bz., Oberschl. A. 218½ bz., Thüring. 157½ B. — Amerikaner 6½ rückz. 1882 96½ G., Desterreich. Banknoten 92½ bz., Russ. Banknoten 82½ bz.

Paris, 14. Septembr. 3½ Rente 55,25, Anleihe de 1871 84,95, Anleihe de 1872 87,85. — Wetter: Schön.

London, 14. Septbr. Neueste türkische Bonds ¼ Discout. Consols 92½. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 14. Septbr. Baumwolle. (Schußbericht:) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Billiger. Middling Orleans 10½, middl. amerikantische 9½, fair Dhollerah 6½, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 4½, Bengal 4½, new fair Domra 7½, good fair Domra 7½, Pernam 9½, Smyrna 8, Egyptische 9½.

Leipziger Börse, 14. Septbr. Königl. sächsische Staatspapiere: v. 1855 3½ 81 G., do. v. 1847 4½ größere 98 G., do. v. 1852 4½ 98½ G., do. v. 1852 4½ kleinere 97 B., do. v. 1870 97 B., 5½ 105½ G., ehem. sächs.-schlesische Eisenb.-Act. 4½ 100½ G., ehem. Abbau-Zittauer 85 G., Bund.-Anl. v. 1870 5½ 100½ G., Landrentenbriefe 3½ 85 G., Lausitzer Pfandbriefe 4½ kündbare 99 G., do. 4½ unkündb. 94½ G. Eisenbahn-Actien: Leipzg.-Dresdner 246½ G., Magd.-Leipzg. 256 G., Thüring. 157½ G. Bank- u. Credit-Actien: Allg. deutsch. Credit-Anstalt 189 B., Leipzg. 142 B., Sächsische Bank 169 B., Oberlausf. Bank 110 B., Wiener Banknoten 92½ G. [18 Ngr. 4½ Pf.]. Russ. Banknoten — G., Louisb'or — G. [— Thlr. — Ngr. — Pf.], Kaiserl. Ducaten 6½ G. [3 Thlr.

6 Ngr. 4 Pf.] Ausländische Cassenb. 99½ G. Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 250 Ct. fl. [f. S. p. 8 T.] 140½ G., [f. S. p. 2 M.] 139½ G., Augsburg. pr. 100 fl. in 52½ fl.-S. [f. S. p. 8 T.] 57½ G., [f. S. p. 2 M.] 56½ G., Belgische Bankplätze pr. 300 Fr. [f. S. p. 8 T.] 79½ G., [f. S. p. 3 M.] 79 G., Bremen pr. 100 Thlr. [f. S. p. 8 T.] — G., B'dr. a 5 Thlr. [f. S. p. 2 M.] — G., Frankfurt a. M. p. 100 fl. in S. W. [f. S. p. 8 T.] 57½ G., [f. S. p. 2 M.] 56½ G., Hamburg pr. 300 M. Bco. [f. S. p. 8 T.] 150 B., [f. S. p. 2 M.] 148½ G., London pr. 1 £ Sterl. [f. S. p. 7 T.] 6.23 G., [f. S. p. 3 M.] 6.21½ B., Paris pr. 300 Fr. [f. S. p. 8 T.] 79½ G., [f. S. p. 3 M.] 78 G., Wien pr. 150 fl. neue österr. W. [f. S. p. 8 T.] 92½ G., [f. S. p. 3 M.] 90½ G.

Dresden, 14. Septbr. Fonds: Dresdner Stadt-Schuld-Scheine 94½ bz., bergleichen 5½ 104½ B., Chemnitzer Stadt-Anleihe 10½ B., Freiburger Anleihe 96 G. — Actien: Berlin-Görlitzer Eisenbahn 100 B., Continent-Pferdebahn — bz., Sächsische Bank 168½ bz., Dresd. Bauges. 112½ bz., Oberlausitzer Bank — B., Societäts-Br. 274 bz., Felsen-Br. 332 G., Feldschl.-Brauerei 310½ bz., Webing-Br. 69½ G., Reifew. Br. 222 G., Köbauer-Br. 92 G., S.-B. Dampfschiff. 210 B., Elbbampfschiff. 214 B., Rettenschlepper 124 G., Thob. Papierf. 250 B., Dresdner Papierf. 185 G., Röttew. Papierf. 114 B., Chemn. Papierf. 102 B., Weissenborner Papierf. 109 B., Ver. Baugn. Papierf. 158 G., Seb'n. Papierf. 109 G., Dr. Press- u. Sprit-Fabrik 116½ G., Nieberlsh. Champ. 149 G., Rauchhammer 119 bz., S. Masch.-Fab. Hartm. 112½ bz., Fabrik Zimmerm. 124½ G., Saronia-Actien 111½ G., Lauf. Masch.-Fabrik — G., S. Rammgarn-Spin. 113 G., Baugn. Luchf. u. Kunstmühlen-Actien 100 B., Händl. Steinf. 350 G., Postf. Kohlenactien 80 bz. — Prioritäten: Böh'm. Nordbahn — G., Buschthier. 94 B., do. Emiff. v. 1871 91½ B., do. v. 1872 91 G., Dur.-Bodenbacher — B., do. v. 1871 84 B., Felsenkeller 101 B., Feldschlösschen 101 B., Reifewiger 109½ B., Webing. Brauerei 88 B., Societätsbrauerei 102 B., Thob. Papierfab. 100½ B., Dresdn. Papierfab. 101 B., Verein. Baugn. Papierf. — B., Händl. Steinf. 101½ B., Dresdn. Schlachthof 99½ B.

H Berlin, 14. September. Börsenbericht. An der heutigen Börse hörte man vielfach die Aeußerung: „Der Knacks ist da“, ein terminus technicus, mit dem man das Eintreten der Krisis bezeichnen wollte. Allerdings war die Haltung eine sehr matte, Geld etwas knapp, aber dennoch kann von dem „Knacks“ jezt noch nicht gut die Rede sein, vielmehr beherrscht lediglich die Furcht vor demselben die Börse. Es läßt sich trotzdem nicht verkennen, daß bei der überhandnehmenden Gründungsperiode eine Krisis nicht unwahrscheinlich ist und daß die Börse sich auf dem besten Wege befindet, einer Reaction, wie der nach der großen Hauffebewegung im Anfang dieses Jahres eingetretenen, das Feld zu bieten. Die Course sind unbesonnen hoch geschraubt, die Engagements übersteigen vielfach die Kräfte der Speculation und ein Umschlag ist daher nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, wenn das Geschäft nicht in solidere Bahnen einlenkt. — Unter der heute herrschenden flauen Stimmung hatten namentlich Speculationspapiere zu leiden, deren Course theilweise niedriger waren und für welche sich ein starkes Angebot ohne entsprechende Nachfrage etablirt hatte. Creditactien sanken von 207 auf 206½, Franzosen von 204½ auf 203½ und Lombarden von 130½ bis 129½. Eisenbahn-Actien waren ebenfalls vielfach niedriger. Banken waren geschäftslos und zum großen Theil erheblich niedriger. Auch Industriepapiere waren im Großen und Ganzen ohne regeres Leben und vielfach matter, namentlich ein Theil der in letzter Zeit bevorzugten Bergwerthsactien.

Telegraphen-Bureau im Hintergebäude der Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Stadtbibliothek in der 2. Etage des alten Bürgerschulgebäudes. Expeditionszeit Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im großen Saale des alten Bürgerschulgebäudes (2. Etage). Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 1 Ngr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich beim Custos (Buchhändler Bösgert) anmelden.

Der Braumbierschant ist bei Frau Herberg, Fleischmarkt. **Das nächste Braumbier** kommt zu Herrn Gule, Reichenstraße. **Der Weizbierschant** ist bei Herrn Hasche, Schloßstraße.

Meteorologische Station Danken.

Septbr. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0° C. reducirt.	Thermometer nach		Thermometrogroph. Minimum nach		Dunstgehalt. pr. Ct.
			C.	R.	C.	R.	
14.	Nm. 2.739,26	Millim. + 19,2	+ 15,4	In der Nacht vom 14.—15.		64	
	Abd. 10.742,38	Millim. + 12,7	+ 10,2			89	
15.	Früh 6.741,48	Millim. + 11,0	+ 8,8	In der Nacht vom 15.—16.		85	
	Nm. 2.741,07	Millim. + 12,0	+ 9,8			84	
	Abd. 10.738,37	Millim. + 11,8	+ 9,4			87	
16.	Früh 6.738,80	Millim. + 10,2	+ 8,2			100	

Mittlere Tageswärme der vorigen Woche: den 9. Septbr. + 15,88; den 10. + 17,77; den 11. + 17,20; den 12. + 21,10; den 13. + 18,00; den 14. + 16,10; den 15. + 11,80 Grad.
Regen vom 14. d. M. Nachm. bis zum 16. Vorm. 16,0 Millimeter nach Hb'g. Wind: Den 16. Septbr. früh NW.

Königliches Hoftheater.

Repertoire: Dienstag: Der Prophet. Große Oper in 5 Acten, von G. Meyerbeer. — Mittwoch: Die Sinderin. — Die Pasquillanten. — Donnerstag: Wäse Jungen. — Freitag: Die Hugenotten. Valentine. Arl. Organi, als Gast. — Sonnabend: Zum Besten des Unterstützungsfonds der Wittwen und Waisen der Mitglieder des königlichen Hoftheaters: Ein Wintermärchen. (M. e.)



Beilage zu No. 216 der Bauzener Nachrichten.

Dienstag, den 17. September 1872.

1000 Thlr. Mündelgelder

sind sofort gegen gute Hypothek auszuleihen durch den Ortsrichter **Stendner** in Gaußig.

750 Thaler

Legatgelder sind zu 5 Procent Zinsen auf mündelmäßige Sicherheit auszuleihen, welche bei pünktlicher Zinszahlung nicht so leicht einer Kündigung unterworfen sind. Wehrsdorf, am 13. September 1872. **Der Kirchenvorstand.**

Ein Haus in **Triebel N.-O.**, 6 Fenster Front, mit sehr großem Hof, neuerbauten Ställen, Remise und Holzschuppen, in welchem seit länger denn 50 Jahren eine blühende

Löpferei

betrieben wurde, ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort

zu verkaufen.

Da bloß ein Löpfer am Plage, so würde ein guter Ofenbauer ein feines Geschäft machen. Offerten sub F. D. 729 befördert die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Vogler** in Breslau.

Das Haus No. 144 in Weissenberg, mit 2 Scheffel Feld und Wiese, ist sofort zu verkaufen.

Auction.

Nächste Mittwoch, den 18. Sept. 1872, sollen im Hause des Herrn Ortsrichter **Gerold** in Mittel-Sohland an der Spree No. 1^{1/2} meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden:

54 Schock gebleichtes Leinen-Maschinen-Garn in den Nrn. 26, 28, 30, 32, 35, 45, 50, 60.

Beginn der Auction: Vormittags 10 Uhr. Jittau, den 14. September 1872.

David Goldberg,
Curator der Fallitmasse von Leberecht **Böhme** in Sohland.

Uhren aller Art u. Spielwerke werden reparirt: Tuchmacher-gasse No. 663. Ganz ergebenst **J. M. Hornuff.**

Schmiede-Verpachtung.

In dem Dorfe Weicha bei Weissenberg ist die Schmiede mit Zubehör sofort zu verpachten und Näheres daselbst zu erfahren.

Auction.

Freitag, als den 20. Sept., Nachmitt. 1 Uhr, sollen bei dem verstorbenen **Ischler August Richter** in Weifa 5 neue Weberstühle, verschiedenes Schirrholz, eichene Pfosten, Breter und verschiedenes Wirthschaftszeug verauktionirt werden. **Die Erben.**

Schafvieh-Auction.

Auf dem Vorwerke Briesing bei Nieder-gurig sollen

am Dienstag, den 24. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, ca. 260 Stück fettes Schafvieh, größtentheils Hammel, öffentlich meistbietend unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Nieder-gurig, den 17. September 1872. Nicolai, Inspector.**

Durch den Umbau des ehemals **Herrmann'schen** Niederlagsgebäudes werden

3 große Thore und 9 Thüren, sämmtlich sehr stark und in vollkommen gutem Zustande, sowie

14 Stück Niederlagsfenster und mehrere Holztreppe

verkauft.

Darauf Reflectirende wollen sich an den mitunterzeichneten **Senator Friedrich Wagner** alhier wenden, um Näheres über die Größe dieser Verkaufsobjecte und den möglichst billig zu stellenden Preis derselben zu erfahren.

Bischofswerda, am 13. Septbr. 1872.
Die Vollstrecker des Herrmann'schen Testaments:

Adv. Koch, Friedrich Wagner, Emil Wache.

Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **Richard Rinte,**
äußere Lauenstraße 819.

Holz-Auction.

Am Dienstag, den 24. September 1872, Vormittags 10 Uhr, steht zu **Creba** im Hammergasthof Termin an zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von nachstehendem Brennholze:

I. aus **Revier Creba** 400 Stoß Stodholz und **Mittwoch, den 25. September a. c.,** Vormittags 10 Uhr, im Funke'schen Gasthose zu **Müda**

II. aus **Revier Müda** 50 Stoß Stodholz, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebote im Termine selbst baar in cassennmäßigen Geldsorten zu entrichten sind. **Creba, den 15. September 1872. Die Inspection.**



Oldenburger Milchvieh-Auction.

Sonnabend, den 28. September, Mittags, lassen wir in **Miesä** einen sehr großen Transport vorzüglich schönes hochtragendes Milchvieh **Aggelis & Detmers.** und junge Bullen versteigern.



Vorzüglihe Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die **Direction der l. l. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn** in Teplitz.

Neue geräucherte Seringe, marinirte Seringe

empfehlen **J. J. Klingst** Nachfolger.

Bei Bedarf in

Sogoliner und Görlitzer Kalk, Cement, Dach-, anderen Ziegeln, Chamotten, Stein- und Braunkohlen

hält sich angelegentlichst empfohlen

H. Grieshammer, Bauzen, Niederlage am Bahnhof, gegenüber vom Güterboden.

Vielleicht Thaler Mündelgelder, ganz oder getheilt, werden Weihnachten l. J. ausgeliehen durch **Adv. Chris III.**

Mutterkorn

kauft bis auf Weiteres jedes Quantum die **Schloßapotheke.**

Zu den Kirchweihfesten zc.

empfehle ich das von mir vor 1852 erfundene und von Jahr zu Jahr immer mehr beliebt gewordene, von mir nur allein echt fabricirte

Gewürz-Öl zum Kuchen- und Stollenbacken.

Man tröpfelt dieses Öl auf den Backzucker, welchen man dem Gebäck zusetzen will. Dieses Gewürz-Öl ertheilt nicht allein Kuchen und Stollen den vortrefflichsten Wohlgeschmack, sondern es befördert auch das in die Höhegehen des Teiges. Ein Glas für 5 Mgr. zu 6 Meßen Mehl hinreichend, und halten davon Verkaufslager in **Bauzen** die Herren

August Bartko, Friedrich Braun, Ginzel & Mitscher, Rudolph Hölzer, Ernst Hämsch, J. G. Klingst Nachf.,

Hermann Kunack, C. A. Lehmann, August Lehmann, Heinrich Lincke, C. A. Mickan, Joh. Nießner,

Moritz Mörbe, Carl Noack, A. B. Pannach, August Pötschke, Carl Pötschke, Ad. Rämisch,

J. J. Reimann, J. J. Schulze, Joh. Wannack, C. A. Wehle, G. A. Wager, Gerberstr., Paul Wiesel in Kittlitz,

J. Rämisch's Erben in Weissenberg

und empfehle ich deren Lager einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung bestens.

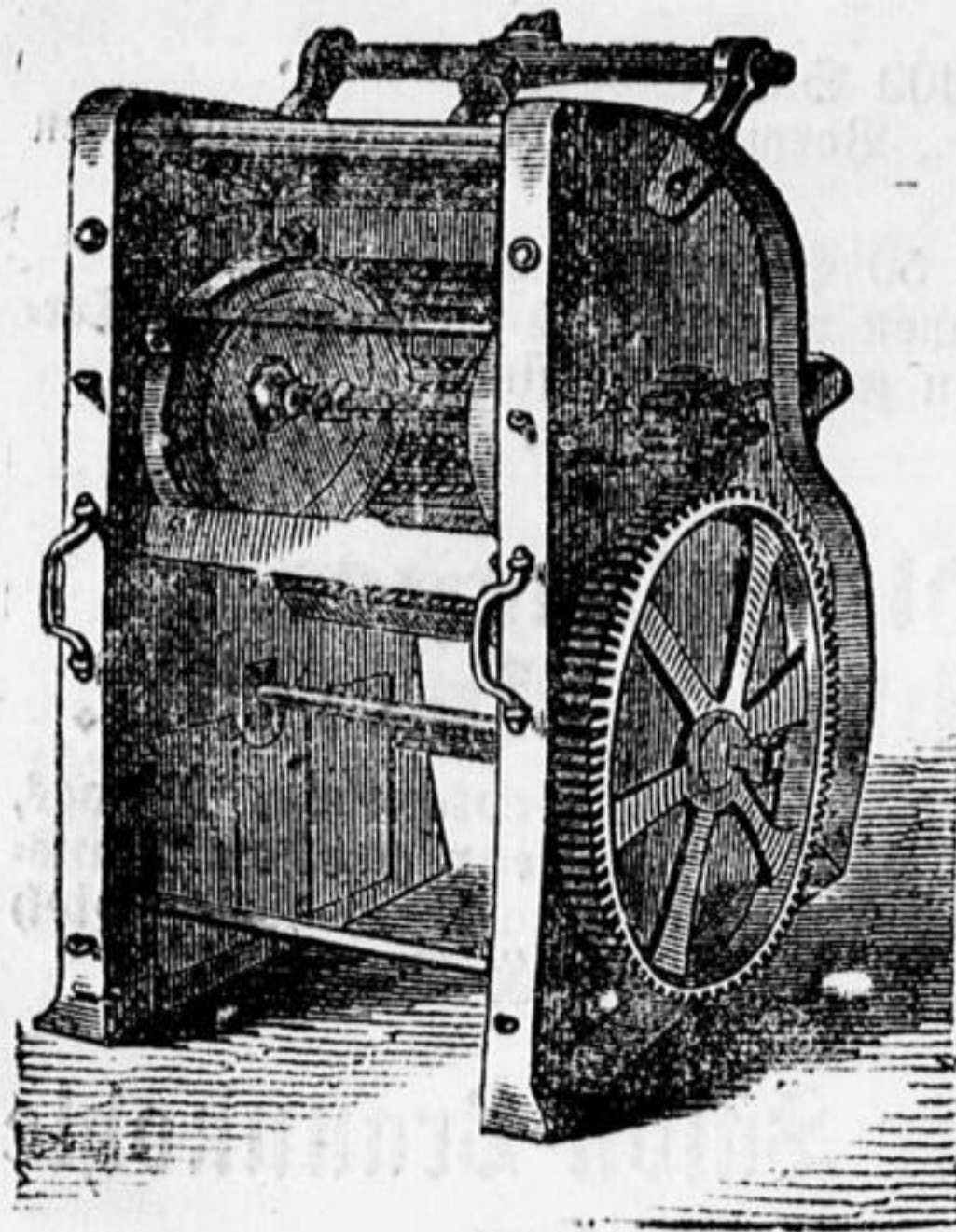
Heinrich Müller, Fabrikant in Leipzig.

NB. Da in neuerer Zeit so viel Gewürzöl verkauft wird, welches das Gebäck rein verdorben hat, indem oft schädliche Ingredienzen dazu verwendet worden sind, so bitte ich, um ein geehrtes Publikum vor Schaden zu bewahren, genau auf die Etiquette zu sehen, ob Namen und Firma das Fläschchen und Etiquette enthält. **D. D.**

Plätze:
1394 G.,
564 G.,
R.] 79 G.,
p. 2 M.]
[I. S.]
[I. S.]
[I. S. p.]
R.] 78 G.,
904 G.,
944 G.,
Anleihe
ferdebahn
ger Bank
3104 G.,
Dampf-
Papierf.
Papierf.
Sebn.
mp. 149
Rimmerm.
mmgarn-
Steinl.
bahn —
Dur-
chen 101
102 B.,
Papierf.
n Börse
echnicus,
war die
Knack's
vor dem
berhand-
daß die
nach der
Feld zu
erfetzten
möglich,
nen ein-
ich Spe-
und für
Credit-
nbarden
Banken
dustris-
mutter,
net von
ditions-
Bürger-
4 Uhr.
(Buch-
Dunst-
gehalt.
pr. Ct.
64
89
85
84
87
100
den 10.
16,10;
584.
n, von
nners-
ni, als
Waisen
age.)

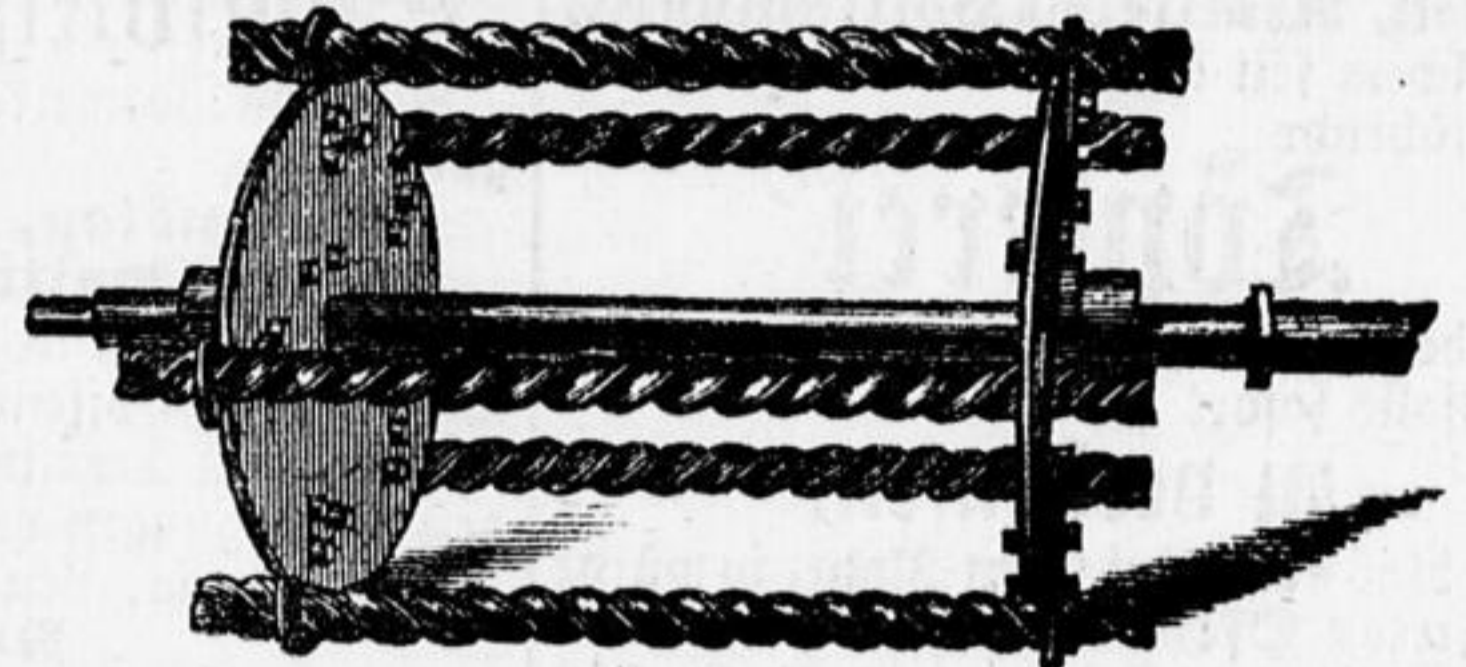
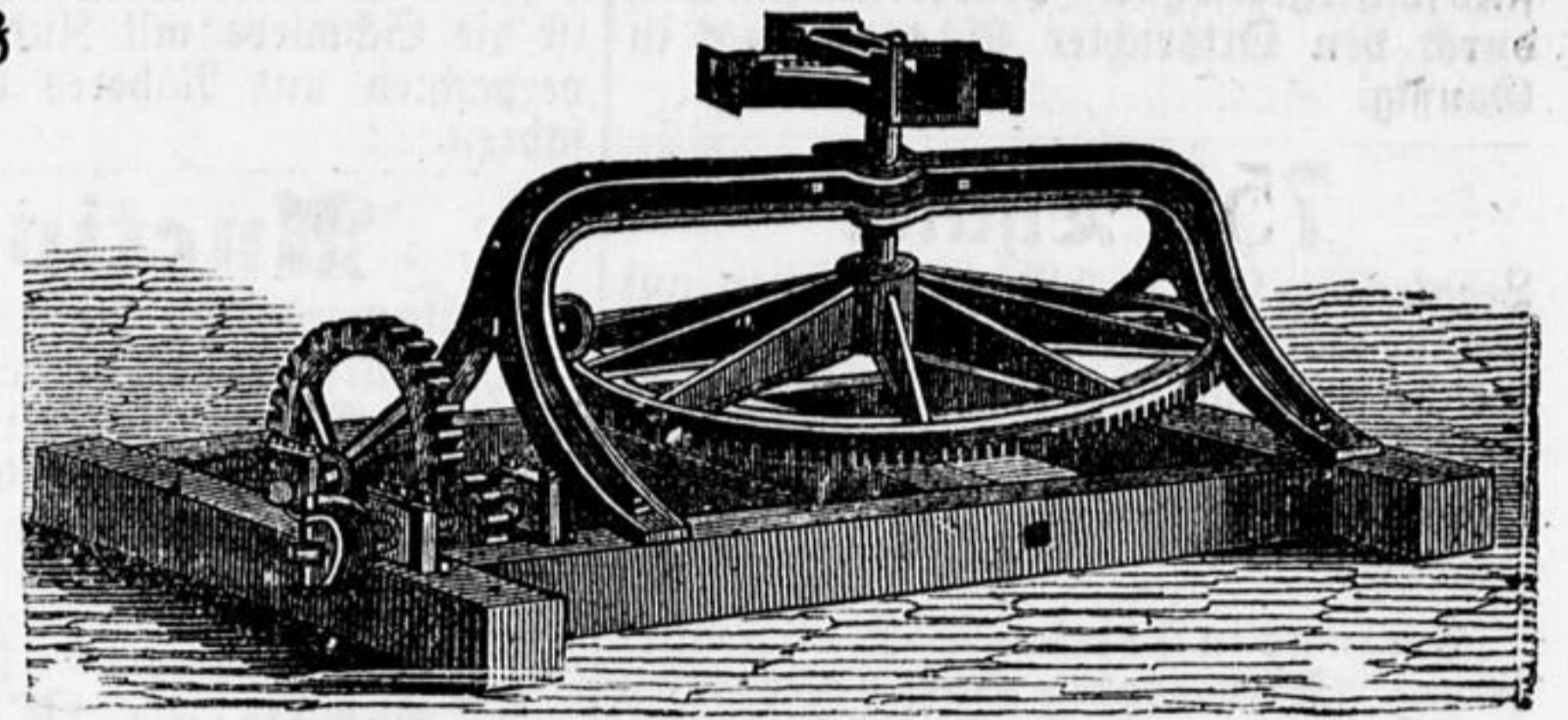
Die Eisengießerei und Maschinen-fabrik von Goetjes & Schulze in Baugen, am Bahnhof,

empfiehlt den Herren Landwirthen ihre ganz vorzüglichen



landwirthschaftlichen
Maschinen jeder Branche
und macht namentlich auf ihre
Dresch-Maschinen
mit schmiedeeisernen gewundenen Schlägeln

aufmerksam. Dieselben dreschen **vollständig** die Frucht aus dem Stroh, **ohne** die Körner zu zerschlagen, so daß das mit der Maschine gedroschene Getreide mit bestem **Erfolg** zur Saat verwendet werden kann



Zeugnisse:

Öffentliche Anerkennung. Die unterzeichneten Grundbesitzer fühlen sich veranlaßt, den Herren **Goetjes & Schulze**, Inhaber einer Eisengießerei und landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in Baugen, die größte Anerkennung zukommen zu lassen für Getreide-, Dresch- und Siedeschneidemaschinen, welche sie von ihnen bezogen haben. Es sind namentlich die Getreide-Dreschmaschinen mit gewundenem Flegel sehr praktisch construirt, und dreschen dieselben alle Getreidearten, als: Klee u. aus dem Stroh vortrefflich rein, beschädigen dabei auch keinerlei die Körner und namentlich die Keimkraft derselben nicht, indem wir nur mit der Maschine gedroschenes Getreide gesät haben. Wir können daher den Herren **Goetjes & Schulze** für ihre Leistungen im Fache der landwirthschaftlichen Maschinen die größte Anerkennung zollen und wünschen auch zugleich, daß dieselben diese unsere Zufriedenheitserklärung jener Maschinen im Interesse aller Grundbesitzer öffentlich bekannt machen.

Julius Hoensch in Klein-Neudorf bei Grottkau. Carl Müller in Halben-
dorf bei Grottkau. Carl Scholz in Tharnau bei Grottkau. G. Sambal in
Tharnau bei Grottkau.

Weitere Referenzen: Rittergutsbes. D. Hönel in Ubersdorf bei Sebnitz. Gutsbes. Schreiber in Sarta. Rittergutsbes. Delling auf Binnewitz. Gutsbes. Beer in Siebitz. Baron v. Udermann auf Luttowitz. Rittergutsbesitzer Schmidt auf Petershain. Gutsbes. Viebrach in Steindörfel. Rittergutsbes. Schepler auf Gönzdorf. Gutsbes. Jahnauer in Boblitz. Gutsbes. Rober in Oberkaina. Carl Eittel in Gunnersdorf bei Dresden. Rittergutsbesitzer B. Tholud auf Weibitz. Gastwirth Gutsche in Weissenberg. Joseph Lippitsch in Schirgiswalde. D. Claus in Dahlowitz. Posthalter Udermann in Sohland a. Spree. Gutsbes. Guthe in Dahlowitz. Gutsbesitzer Müller in Dahlowitz. Johann Seiler in Oberförstchen. Gottlieb Olbrich in Seiffennersdorf. Wilh. Rämisch in Rosenhain bei Schludena. Gutsbes. Schulze in Grubitz. Gutsbes. Jacob Pech in Siebitz. Reinhold Seiffert in Oppach. Nicolaus Robel in Hschornitz. Gutsbes. Waurid in Ruditz. Gutsbesitzer Hermann in Cunewalde. Gutsbes. Lorenz in Dahlowitz. Gutsbes. Viebrach in Lehndorf. Carl Lucas in Georgewitz. Rittergutsbesitzer Guthe in Reschwitz. W. Jähne in Schönbach bei Löbau. Bleichereibes. Gottfr. Thomas in Steinigt-wolmsdorf. Gutsbesitzer Schlöker in Radel bei Baruth. Rittergut Jähmen. Gutsbesitzer Schorsch in Jenkowitz. Jacob Adler in Radibor. Peter Bieschang in Groß-Postwitz. Gutsbesitzer Sauer in Nebelschütz. Gutsbes. Simon in Döbbschütz.

Herren Maschinenfabrikanten **Goetjes & Schulze** in Baugen bezeuge ich hierdurch gern, daß die mir von ihnen gelieferte mittlere Dreschmaschine allen billigen Anforderungen genügt. Sie trennt Körner, Stroh und Spreu, drischt die Lehren rein aus und verlegt die Körner nicht, ist kräftig und gut gebaut und hat einen leichten und ruhigen Gang, so daß ich das Fabrikat Jedermann mit Recht empfehlen kann.

Rittergut Diehmen, am 20. Jan. 1869.

Theodor Lanz.

Herren Maschinenfabrikanten **Goetjes & Schulze** in Baugen lieferten mir eine Dreschmaschine mittlerer Größe, welche in Bezug auf leichten, ruhigen Gang meinen Wünschen vollkommen entspricht. Ich kann daher das Fabrikat der Herren **Goetjes & Schulze** den Herren Landwirthen nur bestens empfehlen.

Rittergut Redwitz, den 26. Juni 1869.

Bruno Menzner.

Ich Unterscriebener bezeuge hiermit, daß mit die Herren **Goetjes & Schulze** in Baugen eine Dreschmaschine geliefert, welcher ich meine ganze Zufriedenheit als drei Jahre benutz schenten kann, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.

Ebendorfel, den 15. Juni 1871.

J. Resaf.

Mit voller Befriedigung kann ich die aus der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik der Herren **Goetjes & Schulze** in Baugen bezogene Dreschmaschine nebst Göpel allen meinen Collegen, denen daran liegt, eine allen Ansprüchen genügende Dreschmaschine zu besitzen, empfehlen.

Oberkaina, am 16. Juni 1871.

And. Döke.

Auszug: Die Dampfmaschine treibt nebenbei durch Drahtseilverbinding eine ebenfalls von Herren **Goetjes & Schulze** gelieferte Dreschmaschine, welche letztere in Bezug auf leichten ruhigen Gang, reines Dreschen und sonstige Leistung nichts zu wünschen übrig läßt u. c.

Gaußig.

Graf Schall.

G. Ulrich, Inspect.

Der aus der Maschinenbau-Anstalt der Herren **Goetjes & Schulze** in Baugen im Herbst 1870 bezogenen Dreschmaschine No. 2 kann ich nur das beste Zeugniß ertheilen, denn nebst ihrem Reindrusch verbindet diese auch eine außerordentliche Festigkeit, indem nämlich beim jüngsten Weizendrusch ein starker Eggenzinken mit durchging, diesen in Stücken schlug, ohne der Maschine im Geringsten zu schaden. Dies bescheinigt

Grottkau, den 14. Februar 1871.

G. Groß, Stadtältester.

Wollene Strickgarne.

Mein Lager wollener Strickgarne habe ich durch bedeutende Einkäufe wieder vollständig ergänzt und hoffe ich somit allen Ansprüchen möglichst genügen zu können. Zugleich mache ich aufmerksam, daß die heurigen Garne vorzüglich haltbar und schön weich ausfallen. — Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Das Strumpfwaren-Geschäft von Th. Jäger,
Baugen, Lauenstraße 690.

Der Verschroot unseres

ff. Märzen-Bieres

beginnt Donnerstag, den 19. dieses Monats, und werden Aufträge jetzt schon entgegen genommen.

Brau-Commun.

Fertige und fertige Eindeckungen mit Holz-Cement, Steindachpappe und Patent-Dachleinwand werden auf's Billigste und Gracette unter obligater Garantie von uns ausgeführt. Fracht des Materials und Reifelosten der Decker werden in jedem Falle durch uns getragen. Bei vorkommendem Bedarf werden die Herren Auftraggeber gebeten, die Unterzeichneten zur Concurrenz gütigst veranlassen zu wollen. Die Preise variiren, je nach der Größe des Daches:

- 1) mit Steinpappe von 3½—4 Ngr. per □ Elle sächs.
- 2) mit Holz-Cement von 6—7½ Ngr. per □ Elle sächs.
- 3) mit Patent-Dachleinwand von 6—7½ Ngr. per □ Elle sächs.

B. Lohse & Rothe,

Fabrikanten für Bedachungsmaterialien und Asphaltirungen
in Niederlau bei Meissen,
Station der Leipzig-Dresdener Bahn.

Kieler Speck-Pöcklinge

erwarte frische fette Waars.

Carl Roack.

Widerlegung.

Der Görlitzer Anzeiger enthält in Nr. 207 a. c. einen Artikel über das Kloster Marienthal und die confessionellen Verhältnisse in Ostrik und Umgegend, welcher nicht nur jeden Katholiken, sondern auch jeden ehlich denkenden Protestant auf das Tiefste verletzen muß.

Wir fühlen uns veranlaßt, die darin enthaltenen Unwahrheiten hier zu beleuchten und zu widerlegen, um so mehr, als dieselben die Kunde durch die Zeitungen gemacht haben, und die von protestantischer Seite gebrachten Erwidrerungen keineswegs erschöpfend sind.

Es heißt in dem Artikel:

„Die zahlreiche evangelische Bevölkerung in Ostrik hat es bis jetzt nicht zur Gründung einer evangelischen Kirchengemeinde bringen können.“

Die katholische Bevölkerung von Ostrik ist der Gründung einer evangelischen Kirchengemeinde durchaus nicht entgegen gewesen. Die hiesigen Protestanten haben das Grundstück zur Errichtung eines evangelisch-lutherischen Bet- und Schulhauses von einem katholischen Besitzer erworben, auch ist denselben für den Bau ihres Bet- und Schulhauses ein ansehnlicher Geldbetrag von der katholischen Stadtcommune Ostrik überwiesen worden. Daß letzteres der Fall gewesen, und daß überhaupt die katholische und protestantische Bevölkerung von Ostrik in größtem Frieden gelebt hat, bekennt sogar die „Oberlausitzer Vorzeitung“ in Nr. 11 vom Jahre 1872, Seite 42 durch Folgendes:

„Ostrik ist bekanntlich eine vor noch gar nicht so viel Jahren ganz katholische Stadt; communales Besitzthum und Vermögen befinden sich in katholischen Händen. Trotzdem hat nun der Stadtrath im Einverständnis mit den Stadtverordneten beschlossen, der sich neu constituirenden evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zum Baue ihres Bet- und Schulhauses „aus christlicher Liebe und Theilnahme“ (wie es in der betreffenden Widmungsschrift heißt) Zweihundert Thaler aus Communalmitteln zu überweisen, und ist dieser Beschluß auch alsbald ausgeführt worden. Jeder Billigdenkende kann solches Vorgehen nur lobend anerkennen. Ueberhaupt leben in Ostrik Katholiken und Protestanten in friedlicher Eintracht und echter Duldsamkeit beisammen, und ist diese erfreuliche Thatsache zum großen Theile den toleranten Gesinnungen der hiesigen Pfarrgeistlichkeit zu verdanken. Man gehe nur einmal in die nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Fastenpredigten des Herrn Pfarrers Müller. Getrost kann da jeder Protestant mit in die Kirche hineingehen — und man sieht ihrer wirklich auch zahlreiche darin — er wird nur angeregt und erbaut das Haus des Herrn verlassen.“

Weil man nun aber in Ostrik mit der Gründung einer evangelischen Kirchengemeinde begonnen, die Beschaffung der bedeutenden Mittel hierzu jedoch sehr schwierig sein mag, so tritt der Verfasser des Artikels im Görlitzer Anzeiger mit communisistischen Gelüsten auf, indem er sagt:

„Während das in der Nähe von Ostrik gelegene Kloster Marienthal Ueberfluß an Hab und Gut hat, hat die Gemeinde“ (soll doch wohl heißen: die protestantische Gemeinde?) „zu Ostrik nicht so viel, um einen Pfarrer und Kantor erhalten zu können, sie hat auch keine Kirche.“

Der geneigte Leser wolle über das in solchen Worten liegende Begehren nach fremdem Besitz seine Betrachtungen anstellen. — Zu verwundern ist nur, daß der betreffende Einsender von dem ebenso reichen, vielleicht noch reicheren, protestantischen Fräuleinstifte Joachimstein nichts erwähnt. —

Verfasser ist indeß nicht nur mit dem Kloster, sondern auch mit dem sächsischen Ministerium des Innern ganz unzufrieden, weil letzteres erst „auf Verordnung des Cultusministeriums zu genehmigen“ geruht hat, daß, um die dringend nöthige Errichtung einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ostrik zu ermöglichen, eine Kirchen- und Hauscollekte veranstaltet wird.“

Erstens wird das Ministerium des Cultus dem des Innern nichts verordnen, dann aber ist es unverzeihlich vom Verfasser, daß er durch Hinzufügung des Ausdrucks: „geruht“, das Ministerium des Innern verhöhnt, unmittelbar darauf aber anführt, daß Dasselbe die Errichtung einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ostrik als „dringend nöthig“ anerkenne. — Wie unangenehm muß dies dem Comité zur Begründung der hiesigen evangelischen Kirche sein, das in seinem Rechenschaftsberichte vom Jahre 1870 Seite 5 dem Ministerium nicht bloß für die hohe Genehmigung, sondern auch für die mündlichen und schriftlichen Zusagen wohlwollender Förderung seinen Dank ausdrückt.

Der Herr Verfasser scheint sich ferner nicht, auch noch eine Menge, geradezu erdichtete „Werkwürdigkeiten“ in seinem Artikel anzuführen. Er schreibt: „Das Städtchen Ostrik mit Grunau und Königshain steht in kirchlicher Beziehung unter einer Art Vormüßigkeit des katholischen Klosters Marienthal.“

Was damit gemeint sein soll, ist nicht zu erkennen. Vielleicht eine partielle Ausübung der Patronatsrechte? — Wir ersuchen den Herrn Verfasser um eine Interpretation. —

Wenn es in dem betreffenden Artikel weiter heißt:

„In einigen Orten der Umgegend, wie Altstadt, Klosterfreiheit, Blumberg, hat bei Grundstücksverkäufen das Kloster sogar das Vorkaufsrecht und kann dadurch Protestanten vom Erwerben ausschließen, was auch in vielen Fällen geschehen ist.“

so muß letzteres geradezu als eine gemeine Lüge bezeichnet werden, denn das Kloster besitzt in den umliegenden Ortschaften kein durch Ausübung des Vorkaufsrechtes erworbenes Grundstück, hat ein solches auch früher nicht besessen. Dagegen sind in den letzten Jahren eine Menge Grundstücke in unmittelbarer Nähe des Klosters gerade an Protestanten verkauft worden, und dasselbe hat ohne Weiteres auf sein Vorkaufsrecht verzichtet, ohne nach der Confession des Käufers zu fragen.

Uebrigens hatten dergleichen Rechte meistens nur auf solchen Grundstücken, welche aus den Besitzungen des Klosters stammen. Nur um etwaige Arrondirungen zu erleichtern, hat man diese Rechte vorbehalten und thut dies auch zuweilen noch jetzt, keineswegs aber, um die Ansiedelung der Protestanten zu hindern. — Das Kloster Marienthal hat sogar einige größere Besitzungen direct an

Protestanten verkauft. Rittergutsbesitzer protestantischer Confession haben auch Vorkaufsrechte, und es ist gewiß noch keinem Katholiken eingefallen, zu behaupten, daß sie nur deshalb bestehn, um Katholiken vom Erwerbe in protestantischen Gemeinden auszuschließen.

Nach der Meinung des Herrn Einsenders soll eine große Gefahr für die Protestanten auch darin liegen, daß

„das Gerichtsamt in Ostrik bis auf einen evangelischen Assessor lauter katholische Beamte hat.“

Jede Besorgniß wegen des jetzigen katholischen Amtspersonals ist unnöthig; denn das Justizministerium ist Anstellungsbehörde und wenn dasselbe Kenntniß von einem, dem Protestantismus gefährlichen, katholischen Beamten erlangen sollte, würden demselben augenblicklich Mittel zu Gebote stehen, den betreffenden Profelitenmacher zu entfernen resp. zu bestrafen. Wenn daher in Nr. 250 der „Dresdner Nachrichten“ geschrieben wurde, daß das Kloster Marienthal „dem königl. Gerichtsamt zu O. mit geringen Ausnahmen stets katholische Beamte zugesichert wußte“, so ist dies eine dem Kloster Marienthal octroirte Usurpation, welche lächerlich erscheint. Auch hat die protestantische Bevölkerung des hiesigen Amtsbezirktes noch niemals Klage über das katholische Gerichtsamtspersonal erhoben. Uebrigens scheint man sich an frühere protestantische Protokollanten, an den Controleur, Buchführer und Wachmeister gar nicht mehr zu erinnern. — Und sind denn an Gerichten protestantischer Orte nicht meistens protestantische Beamte angestellt?

Weiter heißt es:

„Erst in den letzten Jahren gelang es diesem Beamten“, (soll wohl heißen: einem früheren?) „den protestantischen Kindern einigen Schulunterricht zu verschaffen.“

Wir entgegnen: An der kath. Schule zu Ostrik amtiren 4 Lehrer, während an der seit October 1858 bestehenden protest. Schule nur ein Lehrer angestellt ist. In der kath. Schule wird, wie in den Bürgerschulen, ganztägiger Unterricht erteilt, wogegen die Kinder der protest. Schule nur halbtägigen Unterricht genießen. So lange eine protestantische Schule in Ostrik nicht bestand, besuchten die hiesigen protest. Kinder die kath. Schule, und es sind — nebenbei bemerkt — in dieser Zeit niemals confessionelle Reibungen vorgekommen. Wenn nun der Verfasser nicht meint, daß es gelungen, den Kindern einigen Unterricht in einer protestantischen Schule zu verschaffen, so liegt in seiner Ausdrucksweise eine grobe Beleidigung der hiesigen katholischen Schule, die sich seit 50 Jahren eines guten Rufes erfreut.

Wie ferner der Herr Einsender jenes Artikels das Kloster beschuldigen kann, es sei

„bei Misch-Ehen durch dessen Einfluß gewöhnlich stipulirt worden, daß die Kinder katholisch würden“,

ist wahrhaft unerhört; denn in den seltensten Fällen wird das Kloster überhaupt nur Kenntniß von einer solchen Verbindung erhalten. Die Eltern stipuliren, in welcher Confession die Kinder erzogen werden sollen, wie dies bei den Protestanten gewiß auch der Fall sein wird.

„Das Stärkste ist aber das:“ — so lesen wir weiter in dem betreffenden Artikel „Protestantischen Käufern von Häusern am Markte zu Ostrik wurde angefohnen und dies im Hypothekenbuch oder Kaufvertrag eingetragen, daß sie bei den jetzt noch alljährlich stattfindenden Frohnleichnamsp processionen Altäre an ihren Häusern errichten lassen müssen.“

Welche Entstellung! — Wie kann hier von einem angeblich ganz außerordentlich starken Anstunnen die Rede sein? Man frage doch nur nach dem eigentlichen Sachverhalte und ermäge denselben unbefangen. Derselbe ist folgender:

Nach einem, vielleicht Jahrhunderte vor der Reformation entstandenen und überhaupt so lange bestehenden Herkommen, als in Ostrik eine katholische Kirchengemeinde existirt, werden zu den Frohnleichnamsp processionen bei vier Häusern am Markte Altäre errichtet. Jeder der betreffenden vier Hausbesitzer leihet hierzu 1 Tisch nebst 1 Tischdecke, 2 Leuchter und 1 Tritt oder 2 Bänke. Die Hypothekenbücher oder Kaufverträge enthalten darüber gar keine verpflichtende Bestimmung; es sind nur theilweise die oben bezeichneten Geräthschaften, welche zur Errichtung eines Altars gehören, als Beilags aufgeführt. Zwei von den betreffenden Häusern besitzen jetzt Protestanten. Niemand kann behaupten, daß sie Altäre an ihren Häusern errichten lassen „müssen“; nein, diese Errichtung geschieht von ihnen freiwillig, ohne jede Aufforderung und gern. Ihre katholischen Nachbarn haben sich auch schon zu wiederholten Malen erboten, sie von diesem lästigen „Anstunnen“ zu befreien. Konnte noch mehr geschehen? —

Was ist nun Wahres an dem gehässigen Artikel? — Nichts! Wahlose Verdächtigungen und Beschuldigungen, Verdrehungen und Lügen enthält derselbe, so daß dadurch jeder ehlich denkende Mensch mit Entrüstung erfüllt werden muß.

Wir erinnern noch an den Bericht über die Grundsteinlegung zu dem neuen evangelisch-lutherischen Bet- und Schulhause, „Baugener Nachrichten vom Jahre 1872, No. 60 Seite 644, worin zu lesen ist:

„Besonders erfreulich ist die brüderliche, thätige Theilnahme, welche der jungen Gemeinde auch von den Gliedern der katholischen Kirche, besonders dem Kloster Marienthal, der Stadt-Commune, sowie von vielen katholischen Einwohnern von Ostrik und der benachbarten Orte, durch Geldbeiträge, Baumaterialien, Fuhren u. zu Theil geworden ist.“

Welcher Contrast! Wenn der Verfasser des Artikels im Görlitzer Anzeiger die Absicht hatte, bei den Hausammlungen das Mitleid der protestantischen Glaubensgenossen zu wecken, so hätte er zur Erreichung seines Zweckes nicht zu so niedrigen Mitteln, wie sie der betreffende Zeitungsartikel enthält, greifen sollen, denn ein Gotteshaus, von solchen Steinen erbaut, könnte dem Herrn nicht gefallen.

Joseph Löbmann, Rector, Julius Bergmann sen., Cantor, Gustav Goldberg, Lehrer, Paul Herzog, Lehrer, in Ostrik. Julius Bergmann, Kirchschullehrer in Grunau. Carl Schiesner, Lehrer in Blumberg. Ignaz Prade, Rentant, Gustav Rappich, Sportelcontroleur, am königlichen Gerichtsamt zu Ostrik.

Die Sächs. Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz

versichert Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brandschaden unter vortheilhaften Bedingungen und gegen möglichst billige Prämien mit Antheil an den Jahresüberschüssen. Die Unterzeichneten empfehlen sich als Agenten der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen und sind stets bereit, Aufschluß über Wesen und Zwecke der Genossenschaft zu ertheilen, sowie Prospekte, Statuten mit Versicherungsbedingungen und Formulare zu Versicherungsanträgen gratis abzugeben.

Bauzen, im August 1872.

Heinrich Preu,

W. Janitz in Burkau bei Bischofswerda.

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft, Dresden, Altmarkt 13,

empfehlen sich zu An- und Verkäufen aller Sorten von Staatspapieren, Actien, Prioritäten u.

Einladung.

Alle selbstständigen Tischler innerhalb der Gerichtsamt-Bezirke Löbau, Bernstadt, Ebersbach, Herrnhut, Neusalza und Weissenberg werden hierdurch zu einer Besprechung **Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zum Lamm“ in Löbau** freundlichst eingeladen.

Zur Besprechung kommt:

- I. Bildung eines allgemeinen Verbandes;
 - II. Verhältnisse der Meister zu den Lehrlingen.
- C. Schilling.**

Ein gebrauchtes Sopha ist zu verkaufen: Fleischmarkt No. 150, eine Treppe.

Laubsäge-Holz,

sehr schön, in mehreren Holzarten verkauft billigt
Otto Kinde,
Tischlermeister, Rosengasse.

Auf dem Rittergute **Bolbritz** stehen einige Ctr. **Speisearpfen** zum Verkauf.

Gegen alle Arten Gicht, Gliederreihen, rheum. Kopf- u. Zahnschmerzen, Nervenschwäche kann der **Ludwig Koch'sche Fichtennadeläther** (à Flacon 7½ Sgr.) als wirksamstes Mittel empfohlen werden. Stets acht vorrätzig in Bauzen bei Hrn. Rud. Sölzer, Neugersdorf bei Hrn. A. Herdrich, Neusalza bei Hrn. Mich. Bamberg, Cybau bei Hrn. J. G. Müller, Nitrib bei Hrn. Apotheker Herischer, Seilbennersdorf b. Hrn. C. Donath.

Alle Geschlechtskrankheiten,

Schwächen, Folgezustände von Onanie heilt seit Jahren auch auf briefl. Wege selbst in schwersten Fällen gründlich
Dr. med. Germsdorf, Leipzig,
Nicolaisstraße 6.

Feytona. Feytona.
Das berühmte amerikan. Mittel beseitigt augenblicklich jeden Zahnschmerz! Hölle Zähne heilen! Recht bei **Feinr. Jul. Kinde,**
Bauzen.

Sommer-Gricothandschuhe

empfehlen billigst **Th. Jäger.**

Soeben ist erschienen die 32te Aufl.

des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs **Der persönliche Schutz von Laurentius.** In Umschlag versieg. Tausendfach bewährte Hilfe u. Heilung (20jährige Erfahrung!) von **Schwächezuständen** des männl. Geschlechts, den Folgen zerrüttender Onanie und **geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, sowie auch von dem Verfasser, Hofstraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Gr. Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direct an mich wenden, gratis. Laurentius.

Vor den **zahllosen Nachahmungen u. Auszügen** dieses Buchs, die unter allerhand Namen, wie Selbsterhaltung, Jugendfreund und ähnlichen erschienen sind — wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die **Orig.-Ausg. v. Laurentius,** zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anat. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

C. Kupport's
Atelier für künstliche Zähne (Blombiren, Reinigen der Zähne, Beseitigung der Zahnschmerzen, Zahnoperationen), **Bauzen, Schulgraben 679.** Sprechstunden 9—5. Für Unbemittelte früh von 8—9 unentgeltlich.

Formulare zu Schulzeugnissen

sind wieder vorrätzig in der Exped. d. Bl.

Dahheim.

Die soeben erschienene **Nr. 51** enthält:

Der alte Rusländer. Erzählung aus den bair. Bergen v. Th. Messerer. (Fortf.) — Deutsche Reisende der Gegenwart: III. Eduard Mohr, der Weltreisende. (Schluß.) — Aus dem deutschen Hochgebirge. III. Die Sommerfrische des Kronprinzen. Von Otto Klasing. Mit 2 Originalzeichnungen v. R. Büttner: Die Ramsau bei Berchtesgaden und der Hintersee mit dem hohen Göll. — Westpreußens Vereinigung mit der preuß. Monarchie. Zur Jahresfeier am 13. Sept. 1872. Von W. Pierson. — Am Familientische: Kleine Hauspranzen. Mit Originalzeichnung v. H. Schaumann. Zu Bestellungen empfiehlt sich: **Ed. Mühl, Bauzen.**

Das erhöhte Parterre

in meinem neuerbauten Hause Hospitalstraße, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist, auf Verlangen mit Gartengenuß, jetzt oder später beziehbar, zu vermieten.
W. Mattheis.

Nebenverdienst.

Zur Verbreitung eines im Druce befindlichen Werkes von allgemeinem Interesse werden in ganz Deutschland zweckdienliche Personen gegen gute Vergütung engagirt, um geeignete genaue Adressen wohlhabender Personen aus allen Kreisen und jeden Standes, ganz besonders aber aus kleineren Orten mitzutheilen. Man beliebe sich sub **F. V. 150** an die **Annoucen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** zu wenden. (5215)

Ein herrschaftlicher Diener wird zum **15. Oct. a. c.** gesucht. **Anmeldungen, die von guten Zeugnissen unterstützt sind, werden angenommen: Bankzen, im Bureau der 2. Inf.-Brig. No. 46, Hauptstraße No. 769.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf ein Rittergut wird zum **1. Octbr.** eine **zweite Wirthschafterin** gesucht. Offerten sub **O. B. poste restante** Zittau erbeten.

Als Wächter

findet ein unbescholtener, gut empfohlener Mann dauernden Dienst in der hiesigen **Ziegelei R. Reinhardt.**

Ammen

finden jederzeit **unentgeltlich** gute Stellen durch das Bureau von **B. Stotta** in Dresden, Herzogin-Garten 7, I.

Das Rittergut **Bolbritz** sucht für 1873 zwei **Pferdeknechte** und einen verheiratheten **Voigt.**

Bergangenen Sonnabend wurde in Bauzen ein **Armband** von geflochtenen braunen Haaren mit goldenem Schloß verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Montag, den 9. d., wurde ein weißes Taschentuch gefunden. Wiederzuerhalten: **Löpperstraße 543, 1 Treppe.**

Hierdurch erkläre ich, daß ich meine Verlobung mit **Fräulein Johanna Hoffmann** aufgehoben habe.
Schewewitz b. Zwickau, 11. Sept. 1872.
Curt Doehner.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Winkler,
Johann Thomas.
Bauzen, am 15. September 1872.

Durch Gottes gnädigen Beistand wurde meine liebe Frau, **Elisabeth geb. Knab,** heute früh 39 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Bauzen, den 16. September 1872.
Reinhold Engelmann.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Paul Richter in Leipzig u. Fr. Ida Demmrich in Schönfeld bei Dresden. — Hr. Alb. Böller in Goslar a. Harz u. Fr. Marie Klarr in Lichtenstein i. Sachsen. — Hr. Kaufm. Rob. Herfurth u. Fr. Emilie Leonhardt in Hainichen.
Getraut: Hr. Jos. Reichardt mit Fr. Martha Granek i. Endschütz b. Berga a. G. — Hr. Carl Diepisch mit Fr. Anna Pleß in Zwickau. — Hr. Hugo-Arthur Schmidt mit Fr. Bertha Reichel in Callenberg. — Hr. Karl Rud. Löpolt mit Fr. A. Weeger in Schletta b. Meissen. — Hr. Dr. Max Rees, ord. Prof. an der Universität Erlangen, mit Fr. M. Osterloh a. Grimma.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bruno Ernst in Leipzig; Hrn. Rich. Emmrich in Mittweida; Hrn. L. Franz Grundmann i. Bahnhofs-Reuth i. B. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. med. Thieme in Meissen.
Gestorben: Hrn. Charles Brad in Zwickau ein 9j. S.; Hrn. Gerichtsrath Bretz in Döhlen ein S.

9 St.
Das
zu h
Ann

begin
hierf
Grun

missi
zum

den C

der
zugeh
einer
schwe

con
des
von
werd
im C
abgel
führe
ren
Freite

er d f
Falle
wähl
zum

ft a a
freun
und
wend
feien
über
Wahl
als e
Verbe
sicht